

Bocholter Volksblatt

Bezugspreis:
durch unsere Geschäftsstelle monatlich
50 Pf., von der Post abgeholt viertel-
jährlich M. 1.50, durch die Postboten
ins Haus gebracht M. 1.92. — Geschäfts-
stelle: Bochstraße Nr. 27.
Gesamtpreis Nr. 92.

Amflicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte

42. Jahrgang.

Organ der Zentrumsparlei

42. Jahrgang.

Wöchentlich zwei Gratis-Unterhaltungsbeilagen.

Einzelnenpreis:
für den Einzelnen oder deren
Raum 10 Pf., für den Rauminhaber 15 Pf.
Werben und Werberinnen hierüber in Verbin-
dung zu setzen, wurde einstimmig angenommen.
In den weiteren Verhandlungen wurde die
wichtige Frage der Veranlagung der Jugend an
den Windthorstbünden erörtert. Herr Dr. Schar-
migel gab zunächst einen Überblick über den histo-
rischen Verlauf der Jugendbewegung. Auch der
Windthorstbund hat sich wiederholt auf Vertreter-
tagen und Gaudagen, in seiner Presse und in einer
Sonderkonferenz zu Düsseldorf 1912 mit der Ju-
gendfürsorge befaßt. Die Verbandsleitung hat sich
bemüht, in dieser Frage die rechte Mittelstelle
zwischen ungesundem Pessimismus und zu weitge-
hendem Optimismus zu verfolgen. Angehörige der
Jugend, die die Sozialdemokratie die Jugend mit
allen Mitteln an sich zu ziehen sucht, sobald sie ins
politische Alter tritt, sollte man in Jünglingsverei-
nen staatsbürgerliche Schulung betreiben und die
jungen Leute auf die Windthorstbünde vorbereiten.
Dem Problem der Veranlagung der Jugend
müsse man mit Geduld und Energie nachgehen.
Wie dies praktisch zu geschehen hat, legte Dr.
Stähler in seiner Rede dar. Die Windthorstbünde
müssen sich in Verbindung setzen mit auflärenden
Schriften und Flugblättern sich direkt an die
jungen Leute wenden, sie durch geistige Nahrung für
ihre Ideen zu begeistern suchen. Hat man dann
die jungen Leute gewonnen, so sollen sie in poli-
tischen Studienkreisen eingeübt werden.
Nun trat man in die Besprechung der aktuellen
politischen Fragen im Reich ein. Chefredakteur
J. B. Krauß-Frankfurt berichtete hierüber und
ließ die Reichstagsverhandlungen der letzten Zeit
und die Vorkämpfer der Bewegung, die kritisch
bewertend. In der Diskussion anerkannte das
Mittelstück des elbschlesischen Zentrums, Land-
tagsabg. Hoen, die Notwendigkeit der Mitarbeit
des Zentrums an der Bewegung, suchte an-
dererseits auch die Haltung seiner elbschlesischen Freunde
als verständlich hinzustellen.
Als letzter Punkt stand die Mitarbeit der Akade-
miker in den Windthorstbünden auf der Tages-
ordnung. Professor Schumacher-Nagel, referierte
hierüber. Das Niveau der politischen Bildung
weiter akademischer Kreise sei recht tief. In den
Windthorstbünden eröffnete sich dem Akademiker
ein weites Feld zur politischen Betätigung, auf
dem er dann zur späteren Arbeit in der Partei
herangebildet werde.
In der Diskussion empfahl Dr. Scharmigel an
die großen katholischen Studentenverbände heran-
zutreten, um Akademiker zu gewinnen.

Nr. 150

Dienstag, 1. Juli 1913.

Nr. 150

Vertretertag

des Verbandes der Windthorstbünde
Deutschlands.

Saarbrücken, den 27. Juni.

Bei sehr zahlreicher Beteiligung begann heute
im Saal der Tonhalle hier selbst der 14. Vertreter-
tag des Verbandes der Windthorstbünde Deutsch-
lands. Der Vorsitzende der Verbandsleitung, Herr
Rechtsanwalt Dr. Wirth-Röhl, begrüßte die Er-
scheinenden herzlich und bemerkte, daß die Parla-
mentarier wegen der außerordentlich wichtigen Be-
ratung im Reichstage leider ihre Anwesenheit auf
dem Vertretertag nicht notwendig machen konnten.
Der Vorsitzende des Saargauverbandes, Rechtsanwalt
Staegemann-Saarbrücken sprach ein herzliches
Willkommen.

Darnach erstattete Generalsekretär Dr. Schar-
migel-Röhl den Jahresbericht des Verbandes. Aus
ihm ist zu entnehmen, daß die Windthorstbünde
auch im letzten Jahre wieder erfreulich zugenom-
men haben; die Zahl der Bünde stieg von 248 auf
275, der Mitglieder von 16 500 auf 18 500. Das
Hauptziel der Windthorstbündebestrebungen in der
Zukunft muß sein, einmal den Kampf gegen den
Radikalismus und damit in Verbindung stehend
die Veranlagung der Jugend, die den Eroberungen
es radikalen Zeitgeistes am meisten ausgesetzt
ist, für den Zentrumsgedanken. Im besonderen
Maße nahmen im letzten Jahre die Jesuitenfrage
und die preußische Landtagswahl das allgemeine
Interesse und die Arbeit der Windthorstbünde in
Anspruch. Zur Jesuitenfrage hat die Verbands-
leitung eine Broschüre herausgegeben, viele Pro-
testverfammlungen veranstaltet und für Hunderte
solcher Verfammlungen Redner gestellt. Auch bei
der Wahlarbeit waren die Windthorstbünde wieder
eifrig tätig. Die Verbandsleitung hat auch hier
reiches literarisches Material geliefert, u. a. Flug-
blätter, die in 350 000 Exemplaren unter die Wäh-
lererschaft kamen und die Windthorstbünde zur Auf-
klärungsarbeit durch Veranlagung von Vorträ-
gen mit Erfolg angeregt. In etwa 500 Wahlver-
sammlungen haben die Windthorstbünde Redner
gestellt. Das vortreffliche Verbandsorgan „Das
Zentrum“ wurde weiter ausgebaut und erscheint
heute jedesmal 24–28 Seiten. Desgleichen wurden
die Publikationen des Verbandes, die „Politische
Wochenschrift“ weiter vermehrt. Die Arbeit der
Bünde und der Einzelmitglieder hat die Verbands-
leitung auch zu fördern gesucht durch Herausgabe
von zahlreichen detaillierten Vortragskizzen mit

Literaturangaben über Themen von bedeutsamen
und aktuellem Interesse. Aus allen diesen Tätig-
keitsgebieten ergibt sich das unablässige Bemühen
der Windthorstbünde, der Zentrumsparlei die treu-
sten und zuverlässigsten Helfer zu geben und selbst
in den weitesten Kreisen für politische Aufklärung
Sorge zu tragen.

Der Bericht wurde mit lebhaftem Beifall aufge-
nommen. Aus dem dann vorgetragenen Kassens-
bericht ergibt sich eine Einnahme und Ausgabe
von 54 604,94 M.

Im Anschluß an die beiden Berichte fand eine
lebhaft besprochene über das Leben in den
Bünden statt, in der namentlich auch die großen
Schwierigkeiten hervorgehoben wurden, die die Win-
dthorstbünde u. ihren dankenswerten Bestrebungen
leider noch vielfach entgegenstehen und die vielfach
in dem Mangel an Idealismus und der politischen
Gleichgültigkeit weiterer Kreise begründet sind.

An die Zentrumsparlei des Reichstages wur-
de ein herzliches Begrüßungstelegramm geschickt.

Dann wurden die Anträge beraten, die zum Teil
interner bezw. organisatorischer Natur waren. Der
Antrag, den nächsten Vertretertag im Jahre 1914
in Osnabrück abzuhalten, wurde einstimmig und un-
ter lebhaftem Beifall angenommen, besonders nach-
dem der Vertreter Osnabrücks, Bürgermeister
Dr. Böger, darauf hingewiesen hatte, daß die dort
lebende einzige Tochter Windthorsts die Tagung
mit besonderer Freude begrüße und wünsche.

Stürmischer Beifall und Zustimmung folgte ei-
nem Antrag des Verbandsvorstandes, die Abg.
Oberlandesgerichtspräsident Dr. Spahn, Geh. Ju-
stizrat Dr. Porich und Geistl. Rat Wader in Frei-
burg-Jährigen zu Ehrenmitgliedern des Verban-
des zu ernennen.

Damit schlossen die heutigen geschäftlichen Ver-
handlungen.

Saarbrücken, den 28. Juni.

Gestern Abend fand in der Tonhalle eine von
Damen und Herren starkbesuchte Begrüßungsver-
sammlung statt, die den Charakter herzlichster Ge-
selligkeit trug.

Heute früh begannen dann die Verhandlungen mit
einem Referat des Herrn Chefredakteurs Meyer
Karlsmühl über die Stellung der Windthorstbünde
zur Presse. Ein Thema, alt und doch wieder neu.
Der Bund hat, so führt der Referent aus, von An-
fang an seine Aufgabe der Presse gegenüber er-
kannt. Er ist die Schule des Zentrums und hat sich
mit allem zu beschäftigen, was der Verbreitung des
Zentrumsgedankens dient: Mit Organisation, mit

Agitation und nicht zuletzt mit der Presse. Mit
der Presse allerdings in einer anderen Art als
mit der Organisation und Agitation. Hier kom-
men in Betracht: Aufklärung und gegnerische und
die Zentrumsparlei bei der allgemeinen Agitation
und in Vereinen. Jeder Windthorstbündler soll ein
Werber der Zentrumsparlei sein im privaten und
öffentlichen Leben, und die Werberarbeit der einzel-
nen sollte vortrefflichster Weise organisiert werden.
Es empfiehlt sich also die Einrichtungen von Pres-
sekommissionen. Ferner die Mitarbeit an der
Zentrumsparlei in geeigneter Weise. Wenn die
Zentrumsparlei gerade in den letzten Jahren eine
erfreuliche Entwicklung genommen hat, — heute ha-
ben wir bereits so viele Abonnenten wie Wähler-
stimmen! — so ist das nicht zuletzt der eifrigen Mit-
arbeit der Windthorstbünde zu verdanken. Aber
es muß noch besser werden. Das Interesse des
Windthorstbundes an der Presse entspricht dem In-
teresse der Presse an den Windthorstbünden. Je
größer das Interesse beiderseits, desto größer der
Erfolg. Den Ausführungen des Redners folgte
lebhafter Beifall. Wie sehr die Frage im Vorder-
grund des Interesses steht, zeigte die nun folgende
Diskussion. Sie zeigte auch zugleich, daß die
Windthorstbündler alles zu tun gewillt sind, was
der Parteipresse dienen kann. Freilich haben sie
dafür auch manche Wünsche an die Presse. Wenn
die Presse so wertvolle Dienste empfängt, wird sie
gewiß geg. eine berechnete Kritik auch nichts einzu-
wenden haben. Wesentlich neue Gesichtspunkte
freilich ergab die Diskussion nicht, soweit sie sich
auf dem kritischen Gebiet bewegte. Meist kamen
die alten Wünsche, die alten Klagen wieder zur
Sprache, die man schon oft, aber allem Anschein
nach doch genug gehört hat. Denn ihre Berech-
tigung wurde gerade von den „Männern vom
Fach“, den Redakteuren und Verlegern bestätigt.
Gerade sie anerkannten, daß dem Erfolge die Lei-
stung vorausgehen muß, daß der Grundlag: erst
Abonnenten, dann erst die Leistung, daraus zu
verwerfen ist. Hingewiesen wurde namentlich auf
die Wichtigkeit der Lokalpresse, aber auch darauf,
daß die Lokalpresse ihre Schwächen haben kann,
ja direkt hemmend wirkt: Wenn nämlich in der
Nähe ein größeres Zentrumsblatt die Sache besser
machen kann. Aus dieser Debatte werden die
Windthorstbündler viele Anregungen mit nach
Hause nehmen. Das Ergebnis faßte Generalsek-
retär Dr. Weibacher darin kurz zusammen: Nicht
nach Schema B, sondern unter möglicher Verück-
sichtigung unserer Presse mitarbeiten. Und wenn
die und da irgend ein gegnerisches Blatt
es besser macht: Vornehm wir von ihm, um es um
so energischer bekämpfen zu können. Eine Melo-

tion, in der die Windthorstbünde aufgefordert
werden, sich im September zur Präpagation: zur
Verfassung zu stellen und sich rechtzeitig mit Re-
dakturen und Verlegern hierüber in Verbin-
dung zu setzen, wurde einstimmig angenommen.

In den weiteren Verhandlungen wurde die
wichtige Frage der Veranlagung der Jugend an
den Windthorstbünden erörtert. Herr Dr. Schar-
migel gab zunächst einen Überblick über den histo-
rischen Verlauf der Jugendbewegung. Auch der
Windthorstbund hat sich wiederholt auf Vertreter-
tagen und Gaudagen, in seiner Presse und in einer
Sonderkonferenz zu Düsseldorf 1912 mit der Ju-
gendfürsorge befaßt. Die Verbandsleitung hat sich
bemüht, in dieser Frage die rechte Mittelstelle
zwischen ungesundem Pessimismus und zu weitge-
hendem Optimismus zu verfolgen. Angehörige der
Jugend, die die Sozialdemokratie die Jugend mit
allen Mitteln an sich zu ziehen sucht, sobald sie ins
politische Alter tritt, sollte man in Jünglingsverei-
nen staatsbürgerliche Schulung betreiben und die
jungen Leute auf die Windthorstbünde vorbereiten.
Dem Problem der Veranlagung der Jugend
müsse man mit Geduld und Energie nachgehen.
Wie dies praktisch zu geschehen hat, legte Dr.
Stähler in seiner Rede dar. Die Windthorstbünde
müssen sich in Verbindung setzen mit auflärenden
Schriften und Flugblättern sich direkt an die
jungen Leute wenden, sie durch geistige Nahrung für
ihre Ideen zu begeistern suchen. Hat man dann
die jungen Leute gewonnen, so sollen sie in poli-
tischen Studienkreisen eingeübt werden.
Nun trat man in die Besprechung der aktuellen
politischen Fragen im Reich ein. Chefredakteur
J. B. Krauß-Frankfurt berichtete hierüber und
ließ die Reichstagsverhandlungen der letzten Zeit
und die Vorkämpfer der Bewegung, die kritisch
bewertend. In der Diskussion anerkannte das
Mittelstück des elbschlesischen Zentrums, Land-
tagsabg. Hoen, die Notwendigkeit der Mitarbeit
des Zentrums an der Bewegung, suchte an-
dererseits auch die Haltung seiner elbschlesischen Freunde
als verständlich hinzustellen.
Als letzter Punkt stand die Mitarbeit der Akade-
miker in den Windthorstbünden auf der Tages-
ordnung. Professor Schumacher-Nagel, referierte
hierüber. Das Niveau der politischen Bildung
weiter akademischer Kreise sei recht tief. In den
Windthorstbünden eröffnete sich dem Akademiker
ein weites Feld zur politischen Betätigung, auf
dem er dann zur späteren Arbeit in der Partei
herangebildet werde.
In der Diskussion empfahl Dr. Scharmigel an
die großen katholischen Studentenverbände heran-
zutreten, um Akademiker zu gewinnen.

Harrys Erbschaft.

Burleske von Karl Stillingen-München
Nachdruck verboten.

Auf dem Tisch lag aufgeschlagen ein Band Die-
kens, in dem die Beschreibung und Abklärung ge-
sucht hatte. Doch bald hatte sie diesen Versuch auf-
gegeben, denn ihre Gedanken weichen nicht bei der
Befürchtung, sie beschäfigten sich mit dem sonderbaren
Vericht, den ihr Jacques über Harrys gestrigen
Besuch abgefaßt hatte. Wohl wußte sie daß Sir
James Walter oft bizarre Einfälle gehabt hatte
und gerne seine Mitmenschen ein wenig gequält
hatte, aber einen so bitteren Pöbel hätte sie ihm
niemals zugetraut. Harry tat ihr leid, denn sie
hatte den guten Jungen lieb. Trotz seiner Gefüg-
keit und der Beleidigung, die er ihr zugefügt hat-
te. Sie hätte ihm mit auf den Fingern aus seiner
Klemme geholfen, aber leider war das ein Ding
der Unmöglichkeit für sie, denn sie kannte das be-
deutendste Stichwort ebenförmig, wie es Harry
kannte. Es tat ihr weh, daß Harry so unfreund-
lich zu ihr war, noch schmerzlicher aber war ihr das
Bewußtsein, daß er sich unglücklich fühlte und sich
abquälte, ein Geheimnis zu erröthen, das der
alte Sir James mit ins Grab genommen hatte.

Aus ihren Gedanken schreckte sie ein Klopfen
an die Tür. Es war Jacques.

„Gnädiges Fräulein, sie kommen,“ meldete er
erfreut. „Ich habe deutlich mit dem Fernrohr ihr
Automobil gesehen. In fünf Minuten müssen sie
da sein.“

„Nicht so stillmisch, Jacques,“ lächelte Mabel.
„Haben Sie die Schlüssel zur Hand?“

„Gewiß! In welchem Zimmer wünschen Sie
die Herren zu empfangen?“

„In keinem! Sagen Sie, ich sei ausgefahren,
falls sich Mister Dalton überhaupt nach meiner An-
wesenheit erkundigen sollte.“

Jacques hatte sich nicht getäuscht. Im schnellsten
Tempo nahte das Auto, in dem Harry und Bob-
by saßen. Ihnen gegenüber saßen ein Chemiker
und ein Kunsthändler, beide mit großen Werk-
zeugkisten ausgerüstet.

Der Besuch beim Rechtsanwalt war resultatlos
verlaufen. Mister Stelling hatte ihnen eröffnet
daß er außer dem Testament keine mündliche oder
schriftliche Mitteilung betreffs des Stichwortes be-
sitze. Er hatte Harry ferner versichert, daß er sich
mit dem Antritt der Erbschaft beilegen müsse, denn
nach Anordnung des Verstorbenen müsse er „bis
spätestens vierzehn Tage nach meinem Tode“ eigen-
händig das Erbe dem Gewölbe entnehmen ha-
ben. Die Frist war kurz und bereits zur Hälfte
verstrichen.

Tom und Bobby hatten die Nacht in Harrys
Wohnung zugebracht, der sich in so hochgradiger Er-
regung befand, daß es gefährlich gewesen wäre, ihn
allein zu lassen. Keiner hatte ein Auge geschlossen.
Tausend Pläne hatten sie entworfen, von denen
keiner aus Ziel führen konnte. Endlich hatten sie
vereinbart, daß Tom eine Rundfahrt bei sämtlichen
Schlossern und Maschinenfabrikanten Londons un-
ternehmen sollte, um den Erbauer des Gewölbes
ausfindig zu machen. Er sollte ferner in allen
Londoner Wätern und den größeren Provinzstäd-
ten ein auffälliges Inserat aufgeben, der be-
treffende Kunsthändler möge sich gegen eine Belohnung
von 1000 Pfund Sterling melden. Das Geld
aus diesen Inseraten hatte Tom — pumpten müssen.
Sobald Tom eine Spur gefunden hätte, sollte er
nach Harrys Privatwohnung und dem Gewölbe
ein Telegramm mit näheren Mitteilungen senden.
Unterdessen wollten Harry und Bobby selbst im
Keller das Gewölbe zu öffnen versuchen.

Auf der Treppe des Schlosses kam ihnen Jacques
entgegen.

„Führen Sie uns in den Keller!“ befahl Harry.

Er sah erbärmlich aus die durchwachte Nacht hatte
seine Kräfte vollends gebrochen er fühlte.

„Wie geht es Miss Mabel Cheary?“ erkundigte
sich Bobby. „Hat sie wohl geruht?“

„Das gnädige Fräulein ist ausgefahren.“

„O — das ist aber schade. Wüßten Sie ihr meine
Empfehlung aus und sagen Sie ich bitte um die
Erlaubnis ihr für meinen letzten Schilling Blum-
men schicken zu dürfen.“

„Bobby!“ sagte Harry vorwurfsvoll. Er fühlte
sich zu schwach um anzukommen zu können.

„Ich verstehe dich nicht!“ meinte Bobby mit dem
unschuldigen Gesicht der Welt. „Mit ein liebrei-
gendes Mädchen nicht tausendmal kostbarer als alle
Millionen der Welt?“

Sie betraten das Gewölbe und der Kunsthändler
machte sich sofort an die Prüfung der Eisentüre.

Er klopfte mit seinen Hämmern dagegen beob-
achtete den Klang und schüttelte den Kopf. Er
suchte vergebens nach einer Fuge, in der er seine
Instrumente ansetzen konnte. Er probierte, ein
Loch in die Eisentüre zu treiben zu können — sein
Werkzeug zerbrach wie Glas, ohne die geringste
Spur zu hinterlassen.

Harry lehnte freudlos auf der Wand und
verfolgte mit glühenden Blicken die Bemühungen
des Kunsthändlers, während Bobby mit überhö-
herten Beinen auf dem Boden saß und eine Zigar-
rette nach der anderen rauchte.

Nach einer Stunde gab der Schlosser die Arbeit
auf. „So sehr mich die versprochene Belohnung
reizt — Sie verlangen Menschenumwärtiges. Die
Platte scheint der Teufel in eigener Person ge-
schmiedet zu haben.“

Harry wüßte sich den Schweigen von der Stirne.
„Ich danke Ihnen für Ihre Mühe,“ flammelte er.
„Ich dachte es mir.“

Nun begann der Chemiker sein Werk. Er ging
bedächtiger vor. Mit Stacheln suchte er an
verschiedenen Stellen die Platte zu durchbohren.

Doch sie trotzte der größten Hitze. Dann mißte er
aus allerlei Flaschen — er hatte ein ganzes La-
boratorium mitgebracht — ätzende Säuren. Aber
er hätte gerade so gut pures Wasser nehmen könn-
ten: die Säuren hinterließen grüne Flecken,
ohne das Eisen zu zerfressen.

„Lassen Sie sich Zeit!“ flüsterte Harry. „Ich dachte
Ihnen was Sie wollten!“

Der Chemiker suchte die Axteln, wechselte mit
Bobby einen Blick der Ratlosigkeit und arbeitete
weiter.

„Ich will das letzte Mittel versuchen,“ sagte er
nach einer Weile. „Es ist eine Säure, deren Her-
stellung mit Lebensgefahr verbunden ist. Eine
kleine Schwankung in der Abmessung der Zutaten
und wir fliegen alle in die Luft.“

„Das ist ja recht gemächlich!“ fuhr Bobby auf.
„Ich danke für solche Experimente! Ich habe noch
lange nicht die Absicht dieses Dasein, das mir ganz
habhaft gefällt, zu verlassen. So viel Mühsal
bin ich schon meinen Gläubigern schuldig.“

„Wer sich fürchtet, mag hinausgehen!“ sagte
Harry, ohne sich von seinem Platz zu entfernen.

„Hinausgehen! Als ob uns das was nützte!
Mein Kopf ist nicht gewöhnt, in die Luft gesprengte
Stoßwerke aufzufangen. Ich glaube kaum, daß er
das auf die Dauer aushält. Ich muß schon bitten,
diese Giftmischeret ein andermal vorzunehmen.“

Der Chemiker, der sich nicht hatte führen lassen,
unterbrach sie:

„Ihre Angst ist unnötig. Die Säure ist fertig.“

Ein scharfer, beizender Dampf verbreitete sich.

„Ich muß schon sagen, daß von allen Wissen-
schaften die Chemie die abeliebsendste ist,“ meinte
Bobby.

„Beden Sie Ihre Zigarette weg und treten Sie
sie aus!“ wandte sich der Chemiker zu ihm.

„Auch das noch!“ flüsterte Bobby.

„Beden Sie Ihre Zigarette weg und treten Sie
sie aus!“ wandte sich der Chemiker zu ihm.

„Auch das noch!“ flüsterte Bobby.

„Beden Sie Ihre Zigarette weg und treten Sie
sie aus!“ wandte sich der Chemiker zu ihm.

„Auch das noch!“ flüsterte Bobby.

„Beden Sie Ihre Zigarette weg und treten Sie
sie aus!“ wandte sich der Chemiker zu ihm.

„Auch das noch!“ flüsterte Bobby.

„Beden Sie Ihre Zigarette weg und treten Sie
sie aus!“ wandte sich der Chemiker zu ihm.

„Auch das noch!“ flüsterte Bobby.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 28. Juni.

In der heutigen Sitzung des Reichstages, in der zunächst die

3. Lesung der Wehrvorlage

zur Beratung kam, kam es, wie schon kurz berichtet zu einem scharfen Zusammenstoß zwischen den Sozialdemokraten und dem Reichstags.

Der Abg. Scheidemann, welcher ja noch vom vorigen Jahre wegen seiner aufreizenden Reden gegen die Wehrvermehrung unruhiglich bekannt ist, ließ sich die Gelegenheit nicht nehmen, die letzte Beratung der diesjährigen Wehrvorlage zu einer fulminanten Rede zu benutzen. In den widerlichsten und ungerechtfertigten Auslassungen erging er sich gegen die bürgerliche Gesellschaft und vor allem gegen das Heer während die roten 110 unter wahrem Indianergeheiß ihm Beifall brüllten. Nach Ansicht des Herrn Scheidemann sind es die bürgerlichen Parteien des Reichstages, welche, man höre, die wahren Urheber der französischen Soldatenrevolten sind. Ein Witz, den wohl außer Herrn Scheidemann niemand verstand. „Müssen Sie ab, lehnen Sie diese ungeheuerliche Vorlage ab, und binnen 24 Stunden wird Frankreich auf die Grubhaltung des zweiten Jahrganges versetzt. Das Volk draußen wird es uns danken. Wieder mit dem Militarismus, hoch der Sozialismus!“, so rief er am Schluß seiner Rede emphatisch aus.

Nun erhob sich Herr von Bethmann-Hollweg. Er ging sehr scharf mit den Sozialdemokraten ins Gericht u. sagte ihnen auf ein Kopf, daß es ihnen mit ihren Reden gar nicht darum zu tun sei, zu bessern und vernünftig zu handeln, sondern daß alle ihre hochtönenden Worte bewußte Negationen seien. Der Kaiser sprach unter dem Beifall aller bürgerlichen Parteien von dem großen Irrtum der Sozialdemokraten, als ob das deutsche Volk gegen eine Erhöhung unserer Wehrmacht sei.

Darüber entbrannte natürlich nochmals Herr Scheidemann vor. „Wer gibt dem Herrn Reichstagspräsident das Recht, hier im Namen des Volkes zu sprechen? Er sitzt hier durch den Willen eines einzigen. Uns hat das Volk hierher geschickt.“ Die Begriffsverwirrungen der Sozialdemokraten scheinen nachher einen pathologischen Charakter anzunehmen. Wenn Herr Scheidemann etwas mit seiner Rede erreicht, so ist es jedenfalls das, daß nach diesen unruhigen sozialdemokratischen Exzessen die bürgerlichen Parteien sich noch enger zusammenzuschließen werden.

Nach dieser sehr dramatischen Auseinandersetzung zwischen dem verantwortlichen Leiter der deutschen Politik und dem unverantwortlichen Leiter der Oppositionspartei floß die weitere Debatte wieder ruhiger dahin.

Eine längere Debatte zeitigte ein Antrag auf Milderung der Umstände in das Militärstrafrecht. Zu diesem Antrag wurde namentlich der Erfurter Fall als Beispiel allseitig herangezogen.

Zu einer bestimmten Abstimmung kam es heute, wie schon gemeldet: vielmehr sind die Hauptabstimmungen über die Wehrvorlage und den Wehrbeitrag auf Montag zurückgestellt.

Deutschland.

Ehrung deutscher Jesuiten durch die englische Regierung.

Gerade jetzt, da die deutschen Jesuiten in der eigenen Heimat wieder eine entsprechende Behandlung sich gefallen lassen mußten, hat die englische Regierung in Indien zwei deutschen Patres Beweise ihrer hohen Anerkennung gegeben. Am 3. Juni, dem Geburtsfest des Kaisers von Indien und Königs von England, erhielt Vater Hoffmann die silberne Kaiserin-Victoria-Medaille. Vater Hoffmann kam aus Walsdorf, Diözese Trier, und hat sich durch seine linguistischen und ethnographischen Studien über Chota-Nagpur große Verdienste erworben. Besonders lehrreich gestaltet sich die Einführung der Rassefassen-Rassen, um das arme Volk aus den Klauen der Wucherer zu retten. Eine Vergünstigung ganz eigener Art erhielt Vater Jos. Krumpholtz. Am 30. Januar dieses Jahres hielt der Vater in der naturhistorischen Gesellschaft von Bombay einen Vortrag über die holzverfüßenden Termiten. Er teilte seine bisherigen Beobachtungen mit und wies darauf hin, daß man bislang eine Gefahr zu bekämpfen gesucht habe, v. der man nichts kenne und zu kennen sich bemüht habe, als die Tatkraft ihrer Erzküken. Bisher habe niemand sich mit den Termiten beschäftigt, und allgemein gelte es als feststehend, daß „Termiten“ und „Holzerfresser“ gleiche Begriffe seien. Zufällig wohnte der Chef des Ministeriums der öffentlichen Arbeiten dem Vortrag bei, und nach ein paar Tagen lief von der Regierung ein Schreiben ein, ob Vater Krumpholtz den Vortrag auf ihre Kosten mit den nötigen Vortragskarten drucken lassen wolle. Natürlich kam der Vater diesem Wunsch sofort nach. Bald darauf hatte er eine Unterredung mit dem betreffenden Herrn, in der die Frage erörtert wurde, wie die Regierung die weiteren Studien über die Bestimmung der Arten und der Biologie der indischen holzverfüßenden Termiten fördern könne. Geld wollte der Vater nicht, um seine Freiheit zu wahren; dafür aber bekommt er jetzt ein Freibillet erster Klasse — mit einem Diener — auf den Eisenbahnen von Bombay bis Kalkutta und Madras und manche andere Beihilfe. Die Strecke ist länger als der Weg quer durchs deutsche Vaterland.

An freiwilligen Beiträgen zu den Kosten der Wehrvermehrung

sind von der deutschen Kolonie in Antwerpen im ganzen 350.811 M bei der Reichshauptkasse eingegangen.

Der Austritt des Kriegsministers von Heeringen.

der schon vor Monaten angekündigt, damals aber mit aller Entschiedenheit dementiert wurde, wird jetzt abermals in Aussicht gestellt. In militärischen Kreisen rechnet man, wie die Mil.-Pol. Korrespondenz bestimmt, daß nach abgeschlossener Arbeit zur Durchführung der Wehrvorlage der Kriegsminister von Heeringen die seinem Wunsche nach Betätigung in der Front entsprechende Stellung eines Armee-Inspektors der neu zu schaffenden 12. Armee-Inspektion erhält. Als sein Nachfolger gilt der Inspektor der Feldartillerie General der Artillerie v. Gallwitz, der früher schon jahrelang in verschiedenen Stellungen dem Preussischen Kriegsministerium angehört hat und auch dem Reichstag kein Unbekannter ist. — Wir geben diese Nachricht hier lediglich referierend wieder.

Ein Erlaß des Reichstagspräsidenten zur Kräftefrage.

Die Krankenkassenverbände hatten sich an die Reichsregierung gewandt mit der Bitte um baldige Inkraftsetzung des § 370 der Reichsversicherungsordnung, der den eventuellen Ersatz der ärztlichen Behandlung durch eine Geldleistung vorsieht. Der Reichstagspräsident (Reichsamt des Innern) hat hierauf folgenden Bescheid erteilt:

Soweit die Krankenkassen ohne eigenes Verschulden außerstande sein werden, rechtzeitig mit Wirkung vom 1. Januar 1914 ab Beiträge zu angemessenen Bedingungen mit einer ausreichenden Zahl von Ärzten zu schließen, müssen sie allerdings in der Lage sein, sofort mit jenem Zeitpunkt das für diesen bedauerlichen Fall im Gesetz vorgesehene Hilfsmittel der Substitution eines ärztlichen Krankengeldes anzuwenden. Eine Lücke, in der die Versicherten weder die ordnungsmäßigen noch die außergewöhnlichen Leistungen ihrer Kasse zu erhalten vermögen, darf keinesfalls eintreten. Mit dem Verbandsrat hatte ich es daher für geboten, daß gegebenenfalls schon vor dem 1. Januar 1914 alle die im § 370 der Reichsversicherungsordnung vorgesehenen Vorkehrungen getroffen sein müssen, welche die alsbaldige Anwendung seines materiellen Inhalts, d. h. der Gewährung der Ersatzleistung anstelle der unmittelbaren ärztlichen Hilfe, schon mit jenem Tage ermöglichen. Hierzu bedarf es indessen nicht des erbetenen Erlasses einer förmlichen Verordnung wegen Inkraftsetzung des § 370, vielmehr reichen dafür die bestehenden Vorschriften, insbesondere der Artikel 1 des Einführungsgesetzes zur Reichsversicherungsordnung vollkommen aus. Die Vorschriften dieses Einführungsgesetzes haben das Ziel im Auge, daß in den Augenblicke mit dem die VSD. voll in Kraft tritt, bereits ausnahmslos alle diejenigen Einrichtungen geschaffen sind, welche die notwendigen Maßnahmen getroffen werden können, ohne welche das Gesetz nicht funktionieren kann. Hierin gehört, daß schon vor dem ersten Januar 1914 Organe vorhanden sein müssen, die für die Kasse die nötigen Beiträge mit den Ärzten abschließen. Ferner gehört es aber in gleicher Weise auch, daß jene Organe, da wo sie Beiträge mit Ärzten zu angemessenen Bedingungen nicht rechtzeitig abschließen können und wo infolgedessen die ärztliche Versorgung der Kassenmitglieder für den 1. Januar 1914 gefährdet ist, rechtzeitig vor dem bezeichneten Tage die erforderlichen Schritte tun, um wenigstens die im § 370 der Reichsversicherungsordnung angeordnete Ersatzleistung zu können u. daß die dabei beteiligten Behörden ebenfalls rechtzeitig ihre erforderlichen Entscheidungen treffen. Sowohl die prinzipielle Vertragsabschließung mit den Ärzten als auch die subsidäre Erwirkung der Genehmigung des Oberverwaltungsamtes gemäß § 370 a. d. sind Maßnahmen zur Durchführung von Vorschriften der VSD. im Sinne des Artikels 1 ihres Einführungsgesetzes. Da es mir wichtig erscheint, daß über den beabsichtigten Punkt keine Unklarheit bestehe, habe ich alle Bundesregierungen von meiner vorstehend dargelegten Auffassung in Kenntnis gesetzt und bei ihnen eine entsprechende Belehrung der beteiligten Stellen angeregt.

§ Kiel, 29. Juni. Zwischen den Offizieren der hier ankernden italienischen Schiffe Trinacria und Amalfi und denen der deutschen Kriegsschiffe hat sich ein herzlicher kameradschaftlicher Verkehr entwickelt, wie er insbesondere durch die gegenseitigen Besuche in den Offiziersmessien zum Ausdruck kommt. Zahlreiche Einladungen zu Bordbesuchen und anderen Veranlassungen sind dem italienischen Offizierskorps gegangen, denen gern entsprochen wird. So waren die Offizierskorps der Jacht Trinacria wie auch des Kreuzers Amalfi bei dem gestern vom Stationschef Admiral v. Coepfer in der Admiralität gegebenen Gartenfest überaus zahlreich vertreten. Derselbe herzliche Verkehr ist zwischen den Mannschaften der deutschen und italienischen Schiffe zu beobachten überall sieht man Gruppen von Unteroffizieren und Matrosen in gegenseitigem Beisammensein in den Straßen und Vergnügungsorten der Stadt und Umgebung. Morgen veranstaltet die Stadt Kiel zu Ehren der Unteroffiziere und Mannschaften der italienischen Schiffe eine Festvorstellung im Reichshallentheater.

§ Kiel, 29. Juni. Der Kaiser hielt am Vormittag Gottesdienst an Bord der Hohenzollern ab. Zur Frühstückstafel waren geladen der Prinz von Monaco mit Umgebung. Sobann führte der Kaiser den Vortrag des Verreters des Auswärtigen Amtes Grafen v. Tattenberg. Zur Abendstafel waren geladen der Attache in Washington Fregattenkapitän von Eß, der Marineattaché in London Korvettenkapitän v. Müller und der Marineattaché in Rom Korvettenkapitän Freih. v. Rheinbaben.

§ Kiel, 29. Juni. Die Kaiserin ist um 7 Uhr 30 Min. morgens im Sonderzuge hier eingetroffen. Der Kaiser war auf dem Bahnhofe anwesend und geleitete seine Gemahlin auf dem Wasserwege zur Hohenzollern.

Schweiz.

Einweihung der Berner Alpenbahn.

* Bern, 27. Juni. Heute und morgen wird die Berner Alpenbahn eingeweiht. Die neue Bahn verbindet Bern direkt mit der internationalen Simplonlinie bei Brig in Wallis und stellt nach Vollendung des im Bau begriffenen Tunnels bei Grenchen eine neue direkte Verbindung mit Italien durch die Alpen für den Nordosten Frankreichs, Englands, Belgiens, Elsaß-Lothringens dar. An der Einweihung nehmen ungefähr 800 Personen teil, die französische Regierung vertritt Bauteurminister Thiery, die italienische Regierung Cacci, Minister der öffentlichen Arbeiten und Unterstaatssekretär Gualoni. Ferner nehmen teil die Vertreter vieler deutscher, französischer und italienischer Eisenbahngesellschaften, Abordnungen der Städte Mailand, Genua, Turin, Nancy usw. Das Fest wird heute abend eröffnet durch eine Einladung der Berner Gemeindebehörden.

Frankreich.

die dreijährige Dienstzeit.

* Paris, 28. Juni. Wie verlautet, wird die Regierung das Gesetz über die dreijährige Dienstzeit voll aufrechterhalten und alle Gegenentwürfe ablehnen, dagegen die Einberufung der zwanzigjährigen Reute in diesem Herbst zulassen. Dadurch könnte eine entsprechende Anzahl Angehöriger des dritten Jahrganges vor der Absolvierung des dritten Jahres entlassen werden. Man hofft, hierdurch die Obstruktion zu entwaschen.

England.

Große Flottenmanöver.

* London, 27. Juni. Die Manöver der englischen Flotte, die am 14. Juli beginnen, werden diesmal besonders umfangreich und bedeutend sein. 316 Kriegsschiffe sollen nach den bisher getroffenen Bestimmungen an den Manövern teilnehmen. Unter ihnen befinden sich 16 Großkampfschiffe neuerer Art, 32 Schlachtschiffe und Panzerkreuzer kleineren Baues, 40 geschützte Kreuzer, 160 Torpedobootzerhrer und 40 Unterseeboote. Diese gewaltige Flotte hat eine Gesamtbesatzungsverdrängung von 1.600.000 Tonne. 55.000 Mann unter dem Befehl von 32 Admirälen werden an den Manövern teilnehmen.

Marokko.

Die Kämpfe der Spanier in Marokko.

* Madrid, 29. Juni. Aus Tetuan wird gemeldet: Vier Kompanien Infanterie und reguläre eingeborene Truppen machten gestern einen Erkundungsmarsch in der Richtung auf den Erbsägel. Sie gelangten nach dem Dorfe Beni Sulim und trafen dort auf zahlreichen feindlichen Truppen zusammen, welche feuerten. Bei dem entsetzlichen Vorgehen der Spanier zogen sich die Gegner zurück. Auf spanischer Seite wurde ein Leutnant getötet und ein Soldat verwundet. Die Truppen gehörten mehrere Duars und marschierten dann zurück.

* Madrid, 29. Juni. Aus Larache wird amtlich gemeldet: Eine Abteilung machte einen Erkundungsmarsch in der Richtung nach Tetua und traf auf eine starke feindliche Truppe, die sie nach fünfminütigem Kampf zerstreute. Auf Seiten der Spanier wurden ein Soldat getötet, fünf Soldaten und drei Marokkaner verwundet.

Zur Lage auf dem Balkan.

Beginn des Krieges?

* Athen, 28. Juni. Eine bulgarische Kompagnie besuchte gestern die griechisch-bulgarische Demarkationslinie in der Nähe des Kerinitis-Sees zu überkreuzen. Die griechischen Vorposten besahen den Bulgaren, sich zurückzuziehen. Nach deren Weigerung gaben die Griechen etwa 30 Schüsse ab und zwangen die Bulgaren, sich in ihre früheren Stellungen zurückzuziehen.

* Salonik, 28. Juni. Eine bulgarische Bande stieß zwischen Monastir und Schrida auf eine starke serbische Militärabteilung. Nach mehrstündigem Feuergefecht gelang es den Komitadjis, sich unter Benutzung von Handgranaten durch die Serben durchzuschlagen. Beide Seiten erlitten empfindliche Verluste. Es soll der Bande gelungen sein, die Gewehre einer Anzahl gefangener serbischer Soldaten mitzunehmen. Zwei Bataillone des 14. bulgarischen Infanterie-Regiments sind in Kotschana eingetroffen.

Die Haltung Rumaniens.

* Sofia, 28. Juni. Der hiesige rumänische Gesandte, Ghika, hat heute der bulgarischen Regierung die amtliche Erklärung abgegeben, daß sich Rumänien im Falle eines serbisch-bulgarischen Krieges die Freiheit des Handels vorbehalte. Zu der Meldung, daß Rumänien im Falle eines serbisch-bulgarischen Krieges mobilisieren würde, erklärt der offiziöse Mir, Bulgarien habe zahlreiche, unbestreitbare Beweise seines aufrichtigen Wunsches gegeben, in den freundschaftlichen Beziehungen mit Rumänien zu leben. Die Haltung Rumaniens sei unveränderlich. Es sei sicher, daß die Intervention Rumaniens nicht stattfinden werde.

* Konstantinopel, 29. Juni. Der rumänische Kreuzer Giseleth ist telegraphisch von hier abgerufen worden; er ging sofort nach Galas ab.

* Sofia, 30. Juni. Das Hauptquartier erhielt heute abend die Meldung, daß serbische Infanterie und Artilleriemassen auf ihren vorgeschobenen Linien auf der Bahnstation Armoval nicht weit von Köprükü und auf der Bahnstation Sindowo zusammengezogen sind. Die zwischen Slatowo und Kip aufgestellten serbischen Truppen eröffneten heute ein wohnenährtes Feuer auf die bulgarischen Vorposten. Die Bulgaren erwiderten das Feuer; das Ergebnis des Gefechtes ist noch nicht bekannt.

Ein anderes Gefecht wurde nördlich von Rastara geliefert, wo die Griechen, die bedeutende Verstärkungen erhalten hatten, ein besonders hartnäckiges Feuer auf die Abteilungen bulgarischer Truppen eröffneten, welche die bei Chematios u. Longlatieff aufgestellten Mannschaften ablösen wollten. Es entspann sich ein hartnäckiges Gefecht, dessen Ergebnis man noch nicht erfahren hat.

* Sofia, 29. Juni. Infolge von Reibungen der Vorposten ergaben sich heute mehrere Gefechte gegen Griechen und Serben auf der ganzen Linie. Amlich wird der Kriegszustand noch nicht anerkannt, nach allgemeiner Auffassung ist die Entscheidung jedoch gefallen.

* Kip, 30. Juni. (Telegr.) Die Bulgaren führten heute nacht einen Überfall auf serbische Truppen in der Richtung auf Kip aus. Der Angriff bewegte sich von Reska und Sletowa her. Der Kampf dauerte noch an. Außerdem griffen die Bulgaren bei Balanabova an.

Das alles wird von serbischer Seite als Beweis angesehen, daß die Bulgaren ohne Kriegserklärung die Feindseligkeiten begonnen haben.

Sport.

Das deutsche Derby.

* Hamburg, 29. Juni. Bei sehr unfreundlichem Wetter erreichte das Derby-Meeting heute seinen Höhepunkt. Der Besuch war wegen der schlechten Witterung nicht so stark und nicht so glänzend, wie man es sonst zu sehen gewohnt ist. Der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin war bereits bei Beginn des Rennens auf der Rennbahn erschienen. Der Kronprinz traf um 4 Uhr im Automobil ein. Mehrere stellten das Hauptrennen zum deutschen Derby-Starter. Das Rennen gewann der holländische Fuchshengst Turmfalke (Mahr.). Ein Sieger wurde unter großem Jubel ein Vorbeerkraus überreicht. Nach dem Rennen verließ der Kronprinz die Rennbahn.

Luftfahrt.

* Konstanz, 29. Juni. Der von der Südwestgruppe des deutschen Luftschiffverbandes veranstaltete Bodensee-Wasserflug ist heute in Anwesenheit des Großherzogs und unter starken Beteiligung eröffnet worden.

* Lüttich, 29. Juni. Der französische Flieger Parisot ist mit einem Flugzeug bei einem Schussflug abgestürzt. Parisot wurde schwer verletzt, der Flugzeug war sofort tot.

Wie ein späteres Telegramm meldet, hat sich der Unfall in Lüttich als viel schwerer herausgestellt, als man im Anfang annahm. Es handelte sich um einen Versuchsfahrt des Fliegers Parisot. Sein Apparat kippte um und schlug auf eine Anzahl Zuschauer. Der Flieger selbst und ein Zuschauer wurden getötet, ein kleiner Junge liegt im Sterben und etwa 7-8 Personen sind schwer verletzt.

* Stockholm, 29. Juni. Der Flieger Brindjone stieg heute nachmittags um 2.30 Uhr zum Flug nach Kopenhagen auf. Um 4.03 nahm er eine Zwischenlandung in Malmö vor, von wo der Weiterflug nach Kopenhagen um 4.47 Uhr angetreten wurde.

* Kopenhagen, 30. Juni. Nach prachtvollem Gleitflug landete der Flieger Brindjone, der um 4.47 Uhr von Malmö wieder aufstieg, am 7.30 Uhr auf dem hiesigen Flugplatz, vom Publikum mit endlosem Jubel begrüßt. Die „Aeronautische Gesellschaft“ gab ihm zu Ehren ein Essen.

* Paris, 30. Juni. Der Flieger Gilbert legte gestern nachmittags den Rückflug von London nach Paris ohne Zwischenlandung in 3 1/2 Stunden zurück.

* Brighton, 30. Juni. Der Flieger Bright wurde durch einen Motordefekt zum Niedergehen gezwungen. Dabei stieß sein Apparat so heftig auf den Boden auf, daß der Benzinschalter explodierte und der Apparat in Brand geriet. Bright wurde mit schweren Brandwunden sterbend ins Krankenhaus gebracht.

Graf Zeppelin über seine Luftschiffe.

* Friedrichshafen, 29. Juni. Ein Extrazug mit etwa 300 Teilnehmern am 21. Verbandstag deutscher Journalisten- und Schriftstellervereine in Stuttgart traf hier ein. Die zahlreiche Gesellschaft wurde von der Stadtverwaltung zum Fröhlich eingeladen. Die Gäste machten unter der Führung des Stadtkommissars einen Rundgang durch die Stadt und besichtigten die Hafenanlagen. Um 12 Uhr folgten sie einer Einladung des Grafen Zeppelin zu einem Jubel in Kurpark-Hotel. Graf Zeppelin hielt eine Ansprache, in der er ausführte: Leider ist keines meiner Schiffe zum Ausfahren bereit, weil wegen des Karlsruher Luftschiffunfalls die Arbeiter so in Anspruch genommen sind, daß die Fertigstellung des neuesten Luftschiffes einige Tage verzögert wird. Auch kann ich Sie nicht, was gewiß so viele interessiert hätte, in die Wiege meiner Luftschiffe schauen lassen; ich darf es ja nicht. Man machte mir oft zum Vorwurf, zu wenig oder gar keine Auskünfte zu geben. Ich verdanke sehr viel der Presse für die Verbreitung dessen, was ich geschrieben habe, aber die Presse ist doch eben nur ein Spiegelbild der allgemeinen Stimmung. Es ist schwer, leidend und anregend vorzutragen. Bei der unglücklichen Landung in Lunenburg fragte man, wie es etwas vorkommen könne. Als dann das Luftschiff sich nach kurzer Zeit fertiggestellt war und man mir Photographien vorlegte, mußte ich sagen, daß das mein Luftschiff „Schwaben“ sei, nach dem Karlsruher Unglück. Sie werden also verstehen, wenn man in die Werkstätte nicht jedem Einblick gewährt, wenn die Geheimnisse, die sich dort befinden,

den, als Geheimnisse Schutz und Wölfe die Sie zu entschuldigen verteidigt zu haben. Presse von ganzem sie auch für mich ge auch fortan und im beiten und auf das diesem Sinne leere zende Dr. Obit-Pan Worten und sprach Verbandsdelegierten

? Cottbus, 28. In handlung verurteilt Witwe Minna Kuch schuldig ist, im Verkräft getötet und hen, zum Tode und bürgerlichen Ehren

In den Scheveningen Borst des Fabrikat der Präsident der h und Weber ist, ein areh. Ueber die T Baummollverbandes ten Sir Charles M hatet, monach der und 502.755 Webstühl Deutschland über 9 100.000 Webstühle d an. Die Baummoll Kolonien ist im 3

des 16 Inf-2

* Mühlheim-Hei feiert in diesen Tag nes Infanterieregim in reicher Fülle für völlerung an diesem schürge des wader führt, wo in den n nicht nur die Crim Tage aufwacht, sonde der Kameradschaft an das Regiment gefe mittags von 3 Uhr Epief die zahlreich Vereine zum Festst es ein frohes Wiebe ler alter Kameraden Persönlichkeiten tra von Bod und Polac General von Einem. wurden im Magdebu Vereins von Dorstf Verein ehemaliger fch seines 25jährigen reicht. Im Dthwend lichen Veranstaltung grüßungsfeier im A diesem zahlreiche G den. Den Begrüßu Japantreich. — Am ens 7 Uhr fand grohe den in der Maria-E Lutherische grohe woran sich um 11 Uhr Veteranen vereinigt in Mühlheim zu ein Manuskripten auf 8 Uhr begann im Gth abends 8 Uhr war in Festvorstellung.

* Elenc, 27. Juni. hachste Arbeiter Jo Strahe bewußlos i ins Krankenhaus. mußte wiedererle terkung erlang, ha ein größeres Quan assen, die er durch e ten erbetet hatte.

* Oberhausen, 29. hansen öffnete sich ofens. Die glühm aus und ergossen sich better sind tot, zwel und liegen hoffnung.

* Duisburg, 28. zu Tode gekommen Ziegelei der Gemerkl ler Paul Gajpel. geschlagenen Mieme die Scheibe zu brin den Beinen von dem schlendert. Als es a war der Mann bere met.

* Aßm, 29. Juni. hat gestern 8 Anbet schaft und einen F diebstahl, die sie se schäft verliert haben, u unterhielt ein ganz ren. An der Wffäre teilt.

* Elberfeld, 29. funde eines hiesigen 17jährige Auguste gückt, daß sie von ei sich auf deren Böhe

berühmte von Ost-
bedeutende Ver-
onders Hartnäck-
algarischer Trup-
matios u. Tonz-
abblenden woll-
es Gesicht, des-
ren hat.
n Reibungen der
tere Gefechte ge-
ganzen Linie.
noch nicht aner-
ist die Entschel-

Die Bulgaren
all auf sich selbst
ip aus. Der An-
letowa her. Der
dem griffen die
Seite als Beweis
ne Kriegerflä-
n haben.

unfreundlichem
ing heute seinen
en der schlechten
so glänzend, wie
Der Großher-
war bereits
ennbahn erschie-
thr im Automo-
as Hauptrennen
das Rennen ge-
Turmfalke Ma-
großem Jubel
dem Rennen ver-

on der Südwest-
verbandes verant-
te in Anwesen-
starken Beteil-

statische Krieger
et einem Schau-
mer verlegt, der
eldest, hat sich der
herausgestellt.
Es handelte sich
rs Parität. Sein
eine Anzahl Zu-
ein Zuschauer
liegt im Sterben
vererbt.

ger Brindejone
zum Fluge nach
er eine Zwischen-
wo der Weiter-
angetreten wur-

ach prachtvollem
Brindejone, der
der aufsteigenden
t Flugplatz, vom
berührt. Die
m zu Ehren ein

er Gilbert legte
von London nach
3/4 Stunden zu-

er Bright wur-
Niederlagen ge-
so heftig auf
unbehälter explo-
diert. Bright
n sterbend ins

den, als Geheimnisse bewahrt werden, die dem
Schutz und Wohle des Vaterlandes dienen. Ich bit-
te Sie zu entschuldigen, mich auf alte Weise weise
verteidigt zu haben. Im übrigen aber bin ich der
Presse von ganzem Herzen dankbar für das, was
sie auch für mich getan hat. Ich wünsche, daß Sie
auch fortan und immer mehr in diesem Sinne ar-
beiten und auf das Volk einwirken können. In
diesem Sinne leere ich mein Glas. Der Vor-
sitzende Dr. Ost-Hamburg erwiderte in herzlichen
Worten und sprach Graf Seppelin den Dank der
Verbandsdelegierten aus.

Gerichtssaal.

2. Cottbus, 28. Juni. Nach dreitägiger Ver-
handlung verurteilte das hiesige Schwurgericht die
Witwe Minna Kideritz aus Drebkau, welche be-
schuldigt ist, im Februar 1913 den Arbeiter Karl
Kroßlich getötet und den Leichnam beseitigt zu ha-
ben, zum Tode und zum dauernden Verlust der
bürgerlichen Ehrenrechte.

Industrielles.

Internationaler Baumwollkongress.

In Scheveningen tagte dieser Tage unter dem
Vorhitz des Fabrikanten der Antile-Entscheide, wel-
cher Präsident der holländischen Baumwollspinner-
und Weber ist, ein internationaler Baumwollkon-
gress. Ueber die Tätigkeit des internationalen
Baumwollverbandes wurde durch dessen Präsi-
dent Sir Charles Macara-Manchester Bericht er-
stattet, wonach der Verband 80 179 158 Spindeln
und 502 755 Webstühle umfaßt. Davon gehören in
Deutschland über 9 000 000 Spindeln und über
100 000 Webstühle dem internationalen Verband
an. Die Baumwollproduktion in den deutschen
Koloniën ist im Zunehmen begriffen.

Hundertjahrfeier

des 16. Inf.-Reg. der „Hachefauer“.

* Mülheim-Rhein, 29. Juni. Ganz Mülheim
feiert in diesen Tagen das 100jährige Bestehen sei-
nes Infanterieregiments Nr. 16. Jahresschmuck
in reicher Fülle schmückt die Anteilnahme der Be-
völkerung an diesem Jubiläum, der so viele An-
gehörige des wackeren Regiments nach Mülheim
führt, wo in den Feierstunden dieses Jubiläum
nicht nur die Erinnerung an schöne vergangene
Tage aufwacht, sondern auch von neuem die Ban-
de der Kameradschaft und die treue Anhänglichkeit
an das Regiment geknüpft wird. Am gestrigen Nach-
mittag von 3 Uhr ab rückten unter klingendem
Spiel die zahlreich erschienenen auswärtigen Iser
Bereine zum Festplatz auf dem Auenhof, wo
es ein frohes Wiedersehen schloß ohne Ende so vie-
ler alter Kameraden gab. An hohen militärischen
Persönlichkeiten trafen ein Generalfeldmarschall
von Bod und Polach sowie der Kommandierende
General von Einem. Im Laufe des Nachmittags
wurden im Magdeburger Park die Fahne des Iser
Bereins von Dorffeld geweiht und dem Kölner
Bereine ehemaliger Iser die Fahnenbänder anläß-
lich seines 25jährigen Regierungsjubiläums über-
reicht. Am Abend eröffneten den Reigen der fest-
lichen Veranstaltungen des Jubiläums eine Be-
grüßungsfeier im Kasino des Regiments, bei dem
hiesigen zahlreiche Ehrengäste überreichlich wur-
den. Den Begrüßungsabend beschloß der große
Festbankett. — Am heutigen Sonntag fand mor-
gens 7 Uhr fand großes Festessen statt. Um 9 Uhr
wurden in der Maria-Himmelfahrtkirche und in der
Evangelischen Kirche Festgottesdienste abgehalten,
woran sich um 11 Uhr die Parade anschloß. Die
Veteranen vereinigten sich dann in der Stadthalle
in Mülheim zu einem Festessen, während die
Mantelkassen auf dem Festplatz. Nachmittags 4
Uhr begann im Kasino zu Köln die Festfeier
abends 8 Uhr war im Schauspielhaus zu Köln eine
Festvorstellung.

Provinzielles.

* Elberfeld, 27. Juni. Dieser Tage brach der ob-
dachlose Arbeiter Johann Engels von hier auf der
Straße bewußtlos zusammen. Man brachte ihn
ins Krankenhaus. Dort starb er, ohne das Bewußt-
sein wiedererlangt zu haben. Wie die Un-
tersuchung ergab, hatte er, vor Hunger getrieben,
ein größeres Quantum unreifer Stachelbeeren ge-
essen, die er durch eindringen in verschiedene Gär-
ten erbeutet hatte.

* Oberhausen, 29. Juni. Auf der Zeche Ober-
hausen öffnete sich plötzlich die Tür eines Kof-
fens. Die glühenden Kofsmassen strömten her-
aus und ergossen sich über die Arbeiter. Zwei Ar-
beiter sind tot, zwei weitere sind schwer verbrannt
und liegen hoffnungslos darnieder.

* Duisburg, 28. Juni. Auf schreckliche Weise
zu Tode gekommen ist hier gestern Abend auf der
Zeche der Gewerkschaft deutscher Kaiser der Zie-
ler Paul Gypfel. Der Mann verlor die den ab-
geschlagenen Riemen des Prekwerkes wieder auf
die Scheibe zu bringen. Hierbei wurde er mit
den Riemen von dem Riemen erfasst und rund ge-
schleudert. Als es gelang, das Werk still zu legen,
war der Mann bereits tot und fürchterlich verstüm-
melt.

* Köln, 29. Juni. Die hiesige Kriminalpolizei
hat gestern 8 Arbeiter einer hiesigen Lagerge-
sellschaft und einen Fournagehändler wegen Massen-
diebstahle, die sie seit langer Zeit an der Gesell-
schaft verübt haben, verhaftet. Der Fournagehändler
unterhielt ein ganzes Lager von gestohlenen Wa-
ren. An der Affäre sind noch mehr Personen be-
teiligt.

* Elberfeld, 29. Juni. Während der Übungs-
stunde eines hiesigen Mädchenturnvereins ist die
17jährige Auguste Wetter dadurch tödlich verun-
glückt, daß sie von einer sogenannten Wippe, als sie
sich auf deren Höhe befand, zu Boden stürzte. Sie

hätten beide keine gebrochen u. eine Gehirnerschüt-
terung davongetragen, so daß der Tod nach einer
Viertelstunde eintrat.

Aus aller Welt.

— Innsbruck, 28. Juni. Der bekannte Touri-
stenort Pinzolo, Bezirk Trient, ist eine Brandkata-
strophe zum Opfer gefallen. Es sind etwa 100
Häuser zerstört, darunter die Kirche, alle Hotels
und das Postgebäude. Der Schaden wird auf eine
Million Kronen geschätzt. Der Statthalter Graf
Toggenburg spendete für die Betroffenen als erster
tausend Kronen.

— Wien, 28. Juni. Heute nachmittag be-
kam der Heizer Böschberg, als er aus dem Fenster
eines Personenzuges hinausah, von der Lokomo-
tive eines vorbeifahrenden Zuges einen Schlag
gegen den Kopf. Er war auf der Stelle tot.

— Kaskutia, 29. Juni. Bei Onda im Bezirk
Bardwan ist ein Personenzug in den Selbstmord ge-
stürzt. Nach Meldungen der Behörde sind eine
Anzahl Passagiere umgekommen. Mehrere Lei-
chen wurden bereits geborgen.

— Wien, 29. Juni. Eine Prostituierte ist heute
nacht in einem Hotel in d. inneren Stadt von ei-
nem bisher unbekannten Beileiter erdrosselt und
ihres Schmuckes beraubt worden. In ihrer Woh-
nung wurde ein auf 33 000 Kronen lautendes Ein-
lagebuch bei der Forderung gefunden.

— London, 29. Juni. Auf der Strecke Canada-
Pacific-Bahn hat sich bei einer im Bau befindlichen
Stelle eine Dynamitexplosion ereignet. Bei der
Stellener Arbeit wurden. Die Leute waren da-
mit beschäftigt, eine Sprengbombe zu legen, die
früher als erwartet freiprallte.

— Konstantinopel, 29. Juni. Auklisch-verfälschte
Münzen plünderten zwei persische Stämme. Ueber
100 Familien flüchteten auf türkisches Gebiet.
In den Massenerkrankungen im Obnabrüder In-
fanterieregiment.

— Obnabrück, 29. Juni. Nach sechsen eingegan-
gener Meldung der obersten Sanitätsbehörde sind
nunmehr bei drei Mann des ersten Bataillons Pa-
ratrupenbataillon festgestellt worden. Die Leute
sind unter denselben Erscheinungen erkrankt wie
die anderen Mannschaften des Bataillons.

Das Erdbeben in Süditalien.

— Golezza, 28. Juni. In Naggiano Gravina
wurden bei dem Erdbeben in einer Schule etwa 20
Kinder verlegt, unter ihnen zwei ziemlich schwer.
In Fuzzi wurde eine Person, in Nole mehrere
Personen und in Santa Sofia d'Ospiro zwei ver-
letzt.

— Golezza, 28. Juni. Der Erdstoß von heute
früh wurde nicht verspürt in der Provinz Reggio,
dagegen im Bezirk Lagonegro und auch in der Ge-
meinde Rotonda. In keinem Fall wurden Beschä-
digungen gemeldet. Auch in der Stadt Golezza
hat das Erdbeben keinen Schaden angerichtet. Nach
den bis jetzt eingegangenen Nachrichten hat der
Erdstoß in Naggiano Gravina und Mongrasano
Gebäudebeschaden hervorgerufen und wurden einige
Personen verletzt. Schweren Gebäudeschaden ver-
ursachte der Erdstoß in der Gemeinde San Marco
Argentario, leichtern in den Gemeinden Cervical
und Dipignano. Die am meisten geschädigte Ge-
meinde ist Naggiano Gravina.

Große Hitze in Spanien und Amerika.

— Madrid, 28. Juni. Hier und in ganz Spa-
nien herrscht seit einer Woche eine ganz unglaub-
liche Hitze. Die Thermometer zeigen in Madrid
39—44 Grad Celsius im Schatten. Selbst um Mit-
ternacht tritt keine Abkühlung ein. In den Hän-
dern beträgt die Hitze 29—31 Grad. Tausende schlaf-
ten nachts in den Parks und auf den Straßen der
Stadt. Bei der unerträglichen Hitze sind Wohn-
hausanfälle und Hitzschläge häufig. Gestern sprang
ein eben erst verheirateter junger Mann aus dem
Hochzeitsgasse und erstickte eine Telephonan-
stange, besetzte daran ein Seil, steckte durch eine
hergefallene Schlinge den Kopf und ließ sich dann
herunterfallen. Als die entsetzten Hochzeitsgäste
dem jungen Mann beizuhelfen und ihn aus der
Schlinge befreiten, war er bereits eine Leiche. Ein
Student der Medizin brang mit gestücktem Dolche
in ein Krankenhaus ein, wodurch ein krankes Mäd-
chen vor Schrecken starb. Es ereignen sich viele
Selbstmorde und blutige Schlägereien. Dazu ist
das Trinkwasser kärglich und die Eisfabrikation
sehr beschränkt.

— New York, 29. Juni. Wie in Spanien, so
herrscht auch in Amerika eine fürchterliche Hitze, die
herrscht zahlreiche Menschenleben gefordert hat. Im
Zentrum und im Westen der vereinigten Staaten.
In Chicago, Cincinnati und Cleveland wurden 34
Personen vom Hitzschlag getötet, hunderte liegen
schwer krank darnieder. Es ist vor der Hand keine
Abkühlung zu erwarten. Die Ernte ist gefährdet.

Aus Stadt und Land.

Bocholt, den 1. Juli.

?? Der christliche Bauarbeiterverband hielt am
Sonntagmorgen im Lokale des Herrn Wink eine
sehr stark besuchte Mitgliederversammlung ab. Die-
selbe wurde vom 2. Vorsitzenden Herrn Weider-
mann eröffnet und geleitet. Nach Erledigung eini-
ger geschäftlicher Angelegenheiten, Wahl von
Hauskassierern und Banddelegierten, erhielt der
Referent Hermann Schmitz das Wort über das
Thema: „Die Vergütung städtischer Arbeiter an
auswärtige Firmen und unsere Stellungnahme
dazu.“ Nach einigen Ausführungen über die Auf-
gaben der Gewerkschaften führte Redner aus, daß
auch der Verband ein Interesse daran haben müsse,
daß alle die Arbeiter, welche von der Stadt vergö-
tet würden, von Bocholter Firmen angestellt
würden. Leider sei das nicht immer der Fall. Schan-
de hätten Arbeiter, die von der Stadt vergö-
tet worden seien, auswärtige Firmen angestellt, ab-
schon die Bocholter Meister die Arbeiter sehr gut

hätten ausführen können. Die Arbeiterchaft des
Baugewerbes hätten ein spezielles Recht daran, daß
hiesige Firmen an erster Stelle berücksichtigt wür-
den. Die Geschäftsfrage im Baugewerbe sei nicht
sehr rosig. Arbeiterentlassungen seien noch vor
kurzer Zeit wegen Arbeitsmangel bei einigen Un-
ternehmern erfolgt. Deshalb wäre es auch sehr
angebracht gewesen, wenn die Stadtverwaltung
die Abstellung für die Elektrizität einem hiesigen
Unternehmer anvertraut hätte, zumal auch diese
Arbeiten von Bocholter Meistern sehr gut hätten
ausgeführt werden können. Wollte man den Ge-
meinsinn in Bocholt pflegen und möglichst dahin
wirken, daß alle Bürger sich hier wohl fühlen und
anständig bleiben, dann sei es auch die Pflicht der
städtischen Verwaltung, hiesigen Meistern in er-
ster Linie Arbeiten zuzuführen zu lassen. Damit
wäre der gesamten Bürgerchaft am besten gebient.
Vor allem aber sei es die Pflicht der Organisatio-
nen, dahin zu wirken, daß die auswärtigen Fir-
men mindestens den Tarifvertrag für das Bochol-
ter Baugewerbe anerkennen. Am Schluß seiner
Ausführungen legte Referent folgende Resolution
vor, die einstimmig angenommen wurde: „Die Heu-
te im Lokale des Herrn Wink statt besuchte Ver-
sammlung des christlichen Bauarbeiterverbandes
bedauert es, daß die Arbeiten zur Abstellung für
die Bocholter Elektrizität einer auswärtigen Fir-
ma übertragen worden sind. Besonders bedauert
es die Versammlung, daß diese Arbeiten nicht öf-
fentlich ausgeschrieben worden sind, zumal auch die
Bocholter Firmen die Arbeiten ganz gut hätten
ausführen können. Die Versammlung erwartet
deshalb in Zukunft von den maßgebenden Instan-
zen der Stadtverwaltung, daß bei Vergabe städ-
tischer Arbeiten in erster Linie die Bocholter Fir-
men berücksichtigt werden, besonders aber in einer
Zeit, wo hiesige Unternehmer wegen Mangel an
Arbeit Arbeiterentlassungen vornehmen müssen.
Die Versammlung beauftragt die Leitung des Ver-
bandes, dahin zu wirken, daß auswärtige Firmen
welche die Arbeiten ausführen, mindestens den
Tarif für Bocholt einhalten.“

!! Aus Anlaß des 75jährigen Bestehens der
Handelskammer Wesel erhielten außer Herrn Dr.
Schwarz von hier noch Ordensauszeichnungen:
Herr Johann Hübel-Wesel und Herr von Gimbom
Emmerich den Roten Adlerorden 4. Kl., und der
langjährige Syndikus, Herr Kaufmann Gustav
Teden den Kronenorden 4. Klasse.

Der ev. Arbeiterverein hielt am Sonntag im
Vahnhof zur Stadt Münster eine außerordentliche
Generalversammlung ab. Der 1. Vorsitzende Hr.
Lehrer Doos eröffnete dieselbe um 6 Uhr. Es la-
gen vier Resolutionsentwürfe vor. 1. a. wurde beschlos-
sen, den Arbeitsspenden nicht mehr wie bisher obli-
gatorisch zu halten. Mitglieder die denselben weiter
halten wollen, mögen sich beim Kassierer Herrn
Carl Kappers (Schanze) melden. Ein zweiter En-
trag um Ermäßigung des Beitrages auf 25 Pf.
pro Monat wurde ebenfalls genehmigt. Wegen der
Auspflanzung in der hiesigen Textilindustrie wurde
das Stiftungsfest bis zum September verschoben.
Hieraus wurden verschiedene kleine Vereinsange-
legenheiten erledigt. In seinem Schlusswort ge-
dachte noch der Vorsitzende in warmen Worten der
Bedeutung des am 28. Juni vor 100 Jahren ver-
storbenen Freiheitskämpfers Scharnhorst, und schloß
gegen 8 Uhr die Generalversammlung.

!! Personalien der Staatsbahn. Verlegt:
Lokomotivführer Götgen von Bocholt nach Coesfeld.
Eine öffentliche Stadtverordnetenversammlung
findet heute nachmittags 6 Uhr statt. Die Tagesor-
dnung weist folgende Punkte auf: 1. Wahl von
Verordneten für den Westfälischen Städtebund. 2. Wahl
eines Mitgliedes des Vorstandes der kaufmänni-
schen Fortbildungsschule. 3. Verkauf des Grundstückes
in der Drostengasse. 4. Berichtigungsprotokolle. 5.
Anordnung über die Herstellung der Gebäude der
Bibliothek. 6. Besuch des Pferdebeschütters um
Bewilligung einer Beihilfe. 7. Zuschuß zu den
Kosten des Volksfestes am 16. d. M. 8. Anleihe betr.
9. Verwendung der Sparkassenüberschüsse betr. 10.
Vergütung der Lieferung der Lichtsäppler für das
Elektrizitätswerk. 11. Vergütung der Lieferung
von Zementplatten. 12. Festsetzung der Strafen-
baukosten für die Neuplatzstraße. 13. Verpachtung
des Hauses ten Hoppel.

!! Prüfung für den einjährig-freiwilligen Dienst
Diejenigen im Regierungsbezirk Münster geltung-
spflichtigen jungen Leute, welche die wissen-
schaftliche Befähigung zum einjährig-freiwilligen
Dienst durch eine Prüfung nachweisen wollen, ha-
ben ihr Gesuch um Zulassung zur Prüfung bis
zum 1. August dieses Jahres bei der Prüfungs-
kommission für Einjährig-freiwillige in Münster
einzureichen. Dabei ist anzugeben, in welchen zwei
fremden Sprachen der sich Meldende geprüft
werden will, sowie ob, wie oft und wo er sich einer
Prüfung vor einer Prüfungskommission bereits
unterzogen hat.

!! Die Provinzialsteuer, die nach dem Beschluß
des 54. Westf. Provinziallandtages zur Deckung
der Ausgaben des Provinzialverbandes für 1913
auf 13,5 Prozent festgesetzt worden ist, beläuft sich
für den Kreis Borken auf 61,124 M. Die Nachbar-
kreise sind belastet: Haus mit 49 983 M. Coesfeld
50 806 M. Mettinghausen Land 330 342 M. Met-
tinghausen-Stadt 87 052 M. Die höchste Summe in
Westfalen hat Dortmund Stadt zu zahlen mit
533 780 M. die niedrigste Wittgenstein mit 17 067 M.
Insgesamt müssen 5 784 731 M. aufgebracht werden.

Die Wehr- und Deckungs- vorlagen verabschiedet — der Reichstag verlegt.

w Berlin, 30. Juni. (Telegr.) Der Reichstag
nahm die Wehrevorlage in dritter Lesung an. Auch
der Antrag auf Wiederherstellung der Regierungsvor-
lage mit 6 Kavallerieregimenten wurde gegen

Elässer, Polen, Fortschrittler und Sozialdemokra-
ten angenommen. Weiter wurde der Gesetzentwurf
bezüglich Abänderung des Militärstrafgesetzbuches
durch Einführung mildernder Umstände in allen
3 Lesungen angenommen, nachdem der Reichstanz-
ler erklärt hatte, er werde beim Bundesrat dafür
eintreten.

w Berlin, 30. Juni. (Telegr.) Der Reichstag
lehnte die Steuerpflicht der Bundesfürsten ab.

w Berlin, 30. Juni. (Telegr.) Der Reichstag
nahm den einmaligen Beibrtrag gegen die Stim-
men der Polen und Elässer an. Der Beibrtrag
gegen den Gesetzentwurf wurde in namentlicher Abstimmung
mit 280 gegen 63 Stimmen bei 29 Stimmenthaltun-
gen angenommen. Schließlich wurde auch das
Reichssteuergesetz angenommen.

Namit sind die Wehr- und Deckungsvorlagen
erledigt.

Nach einer Ansprache des Präsidenten und des
Reichskanzlers verlegte sich das Haus bis zum
20. November dieses Jahres.

w Berlin, 30. Juni. (Telegr.) Nach erfolgter
Gesamtstimmung über die Wehrevorlage ergriß
Präsident Kämpf das Wort und führte aus:

Wir sind am Schluß eines stimmungsvollen Ab-
schnittes, der in der Geschichte des Reichstages als
einer der bedeutendsten bezeichnet werden kann.
Ungewöhnlich groß und bis an die Grenzen der
Leistungsfähigkeit gehend waren die Anforderungen
die an die Arbeitskraft der Mitglieder des Reichs-
tages im allgemeinen und die Budgetkommission
und ihren Herrn Vorsitzenden Dr. Spahn im be-
sonderen gestellt worden sind. (Beifall.) Die Ver-
sicher, die für das Reich gebracht werden müssen, sind
schwerer als je.

Nachdem noch einige führende Parteimänner ge-
sprochen hatten, erhob sich der Reichskanzler zu
folgender (hier kurz wiedergegebenen) Rede:

Lassen Sie mich im Anschluß an die Worte Ih-
res Herrn Präsidenten auch meinerseits die Ueber-
zeugung ausdrücken, daß dank der gemeinsamen
Arbeit der verbündeten Regierungen und des
Reichstages ein großes Werk getan worden ist. Ge-
wöhnlich wird einer unter uns sein, der nicht in
dem Finanzwesen manches andere wünschen möchte
Manche im Lande brauchen werden Mängel und
Härten darin sehen, wie die neuen Lasten verteilt
worden sind. Aber trotz der Mängel an einzelnen
Teilen des Werkes, das ganze wird der Nation
zum Heile dienen. Die großen und schweren Op-
fer, die die Einzelnen und Einzelnen bringen, werden
getragen für die höchsten Güter der Nation, den
Frieden und die Ehre des Vaterlandes. Wir sind
in der gesamten waffenfähigen Mannschaft Deutsch-
lands eine feste Schutzwehr. Mit der Betätigung
des seltenen Entschlusses für die Sicherheit des Reiches
Gut und Blut hinzugeben, können wir hellen
Blides und mit gestärkter Zuversicht auf Frieden
und wenn es sein muß auf siegreiche Abwehr in
die Zukunft sehen. Das Bewußtsein hierfür möge
jezt nach langer, aufopfernder Arbeit die Herzen
in ihre Heimat begleiten. (Gehefter Beifall.)
Hierauf verlas der Reichskanzler eine kaiserli-
che Verordnung, wonach der Reichstag bis zum
20. November vertagt wird.
Mit einem dreifachen Hoch auf den Kaiser schloß
die denkwürdige Sitzung.

Neueste Nachrichten und Drohberichte.

Grubenunglück.

w Hörde, 30. Juni. (Telegr.) Auf der Zeche
„Glückauflegen“ wurden drei Bergleute plötzlich
von hereinbrechenden Gesteinsmassen verhängt
und lebensgefährlich verletzt. Während einer von
den Verunglückten auf dem Wege zum Kranken-
hanse starb, ist der Zustand der beiden anderen Hoff-
nungslos.

Abgeordneter Graf Kanitz t.

w Berlin, 30. Juni. (Telegr.) Der Reichstags-
abgeordnete Kanitz (Fon.) ist heute gestorben.

Beginn der Feindseligkeiten unter den Balkanverbündeten.

w Athen, 30. Juni. Der König reiste plötzlich
nach Saloniki ab. Die Flotte hat den Befehl er-
halten, mit größter Beschleunigung nach Naglecia
Eleuthera abzugreifen.

w Saloniki, 30. Juni. (Telegr.) Heute früh
sah in der Nähe von Gemeli ein Kampf zwischen
Serben und Bulgaren statt, worin ungefähr vier
Regimenter vernichtet waren. Einzelheiten fehlen.

Von auständlicher Seite wird berichtet, daß die
Bulgaren vorläufig Gemeli besetzten, nachdem die
Serben vor der Uebermacht zurückgewichen waren.

w Belgrad, 30. Juni. (Telegr.) Das Pressebüro
melde: Der serbische Kurier, der gestern von So-
fia nach Paris abgegangen war, ist nicht nach
Sofia zurückgekehrt. Wahrscheinlich hielten ihn die
Bulgaren an und nahmen ihn die Post ab.

w Belgrad, 30. Juni. (Telegr.) Das Pressebüro
melde: Ein dritter Bericht aus dem Hauptquartier
von Vukobrant: Die Bulgaren begannen auch
mit dem Angriff auf die ganze griechische Front.
Auf serbischer Seite dauert der Kampf auf der
ganzen Linie fort. Einzelheiten sind noch nicht be-
kannt. An dem Kampf nehmen auf beiden Seiten
große Infanteriemassen und Kavallerie teil.

Grosser Inventur-Ausverkauf.

Beginn heute Dienstag.

Erster Tag.

Abteilung Herren-Konfektion.

1 Posten Herren-Anzüge, moderne Stoffe, ganz bedeutend im Preise herabgesetzt. Preislagen 10.00, 15.00, 18.00, 21.00, 25.00—29.00 M.
1 Posten Jünglings-Anzüge aus guten Stoffen 8.00, 12.00, 15.00, 18.00, 22.00, 25.00 M.

1 Posten Lüster-Joppen
per Stück 4.00 M.

3 Posten Hosen
Buxkin Manchester Pilot
4.00 M. 4.00 M. 3.00 M.

1 Posten Sommer-Joppen
per Stück 2.50 M.

Enorm billig

1 Posten Knaben-Blusen-Anzüge herabgesetzt auf 4.00 bis 12.00 M.

Verkauf nur gegen Bar.

Auswahlsendungen werden nicht gemacht.

Achten Sie während der Ausverkaufstage auf meine täglichen Inserate.

Hermann Pottmeyer, Bocholt am Markt.

Aparte Neuheiten
in
Lederschürzen,
Wachstuche,
Tischlinoleum,
Kokos- und Chinamatten
empfiehlt billigst
Julius Höing, Ravardstr. 14.
Telefon 370.

Fohlenmärkte.

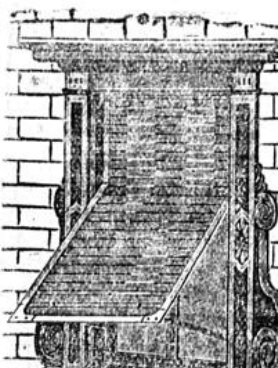
Für die am 16. Juli bis 18. in Bocholt und am 24. Juli in Borken stattfindenden Fohlenmärkte herausgegebenen Kataloge, können die Mitglieder des Pferdezüchter-Vereins und des landwirtschaftlichen Kreisvereins ihr zum Verkauf zu stellenden Fohlen kostenfrei eintragen lassen.

Meldungen zur Eintragung nehmen bis spätestens 10. Juli die Herren Tierärzte Meinkmann Bocholt, Dr. med. vet. Stolz in Borken und der Schriftführer des Pferdezüchter-Vereins in Bocholt entgegen.

Nichtmitglieder können durch die Anweisung der Mitgliedschaft zu obigen Vereinen das Eintragungsrecht erwerben.
Pferdezüchter-Verein des westl. Münsterlandes.

Unserm verehrten Meister
Herrn
B. Bollrath
bei seinem Schieden von hier ein
herschliches Lebewohl!
Die Spulerinnen
u. Haspelerinnen der Baumwoll-
spinnerei Rothe Erde.

Wurm-Kranke verl. m. illustr. Prospekt gr. u. fr. A. Flügge-Wesel

Westfälischer Hof.
Jos. Königs.
Dienstag, den 1. Juli, von 7 Uhr ab:
Musikalische-Unterhaltung.

Besser Schutz
gegen die Sonne.
Zug- oder
Fensterjalousien,
Rolläden
u. Rollschutzwände
Schaufenster-Jalousien
mit besonders großen Öffnungen,
Solz-Rouleaux
empfiehlt
W. Wilting, Rhede,
Jalousienfabrik.
Reparaturen und Umänderungen werden prompt und
billigst ausgeführt.

Erdbeeren
Prachtware, jezt per Pfund
25, 30 und 40 Pfennig
empfiehlt
Plantage Beunen;
Eisen.
Nachweislich gutgehebes
**Eisen-, Metall- und
Rohprodukten-Geschäft**
am Rheineck verziehungshal-
ber sofort billig zu verkaufen oder
zu vermieten.
Offerten unter M. K. 86 an
die Exped. d. Bl.

Ueberraschend
gross
ist der Ertragszweig, wenn
Klecken mit
Spratt's Kückenfutter
aufgezogen werden.
Billigst zu haben bei:
Drogerie Fischer, Inh. Hans
Dringenberg am Markt.
Telefon 393.

Heute Beginn

Sommer-Ausverkauf

alles unvergleichlich herabgesetzt!

Heinrich Eising

Königsstrasse 10. Bocholt

Zweites

Die Ent-
Terilindu

Vortrag, gehalten v
Schwarz in der B
Wesel

Die Handelskamm
fachlichen Interessen
für seit dem Jahre
lichte und verständn
rung gefunden haben
eine große Ehre er
tragte, Ihnen, mein
Stunde eine Schilder
industrie und ihrer
Dürfte unter Br
eine ehrenvolle Ane
Bedeutung betrachte
taftkräftiger Unterstüt
gerade in den Jahre
sel gewonnen hat, so
jes Auftrages schon
lichen Arbeit eine in
Dankespflicht, als i
Anfänge unserer ind
überwältigenden Besi
gend die Wesel dam
„Befalia hospitalka“
gleichzeitig den Grun
der Bocholt alles ver
Unter den vielen
die sich in der zweite
den Rhein aufwärts
ten, waren Ballonen
der. Von den Walle
großer Zahl unter ih
lung, die die Textilind
land hatte, darf ang
auch bei den Engländer
feler Stadtrat ließ der
en, und beständige ih
vereinigten, die Stat
Da die unbegrenzt
durch die Schranken
allenthalben so auch
sein dürfte, ist es leich
folge Kräfte, die zu
Meisters nicht zu gel
wohl wandten, um
äßen. Jedenfalls ist
das für Bocholt neue
machens in Bocholt sei
erhebliche Ausdehnun
rung des Wohlstandes
meister, Schöffen und
recht vertrieben und
Satzung von dem Bo
Stadt Bocholt vom 3
Die Silberrolle er
gen über die Verhält
issen und Lehrlinge
und Siegelung der
verschiedenen Fabrikat
schon damals die Rau
verordneten Probiere
werden mußten, bevor
werden durften. Wega
bei diesen Verhältnisse
an die größten Wai
den und dann an den
Bocholter Baumwoll
Orten wohl spottweise
eine Bezeichnung, die
hohe Veranschlagung
Zeit sprich und es vie
Wesel damals vorgezo
und weitere Entwickl
zu gunsten der Musi
derer wirtschaftlicher
deren Grundlage die
Hauptverkehrsader der
ne, bildete.

Jedenfalls hat Wes
Anlag gehabt, Bocholt
brifatio zu beneiden.
handwerksmäßig betrie
daß sie auf dem Lande
te, vielmehr das Mono
Meister einer kleinen
dehnung enge Grenzen
methode zur Zeit der
fabrikation um die Mi
daraus hervor, daß da
der Handspindel, wie
Penelope benutzte hatte
Fortschritt bedeutete,
der Hand gedreht werde
das Treibrett aufkam.
mußte auch d. Baumw
wenn man bedenkt, daß
reren Spinnern, je na
bis zu 10 u. mehr bra
zu beschäftigen, so kann
von dem beschriebenen
Baumseidenfabrikation

Daß man trotzdem
ersten Entwicklung scho
holts zu dem natürli
nehm empfand und der
Gewerbe die Stoffe
in großartiger Weise
interessante Tatsache, daß
1594 mit dem Gedanken
Na bei Bocholt ausge
Anhalt bis nach Emmer
jezt wurde im Jahre 1
gefangte jedoch trotz leb

Die Entwicklung der Textilindustrie in Bocholt.

Vortrag, gehalten von Herrn Fabrikant Dr. jur. Schwarz in der Festigung der Handelskammer Bocholt am 28. Juni.

Die Handelskammer Bocholt, in der die wirtschaftlichen Interessen Bocholts und seiner Industrie seit dem Jahre 1877 stets die denkbar freundschaftlichste und verständnisvolle Wahrung und Förderung gefunden haben, hat ihrem Bezirk Bocholt eine große Ehre erwiesen indem sie mich beauftragte, Ihnen, meine Herren, in dieser festlichen Stunde eine Schilderung der Bocholter Baumwollindustrie und ihrer Entwicklung zu geben.

Durste unser Bezirk diese Aufforderung als eine ehrenvolle Anerkennung der wirtschaftlichen Bedeutung betrachten, die unsere Industrie unter tatkräftiger Unterstützung von Seiten der Kammer gerade in den Jahren ihrer Zugehörigkeit zu Wesel gewonnen hat, so wurde mir die Erfüllung dieses Auftrages schon zu Beginn der dazu erforderlichen Arbeit eine in Beziehung zu Wesel tiefe Dankeschuld, als ich beim Zurückgehen auf die Anfänge unserer industriellen Entwicklung zu der überraschenden Feststellung gelangte, daß die Tugenden der Wesel damals den ehrenvollen Namen „Wesalia hospitalitas“ für ewige Zeiten gegeben hat, gleichzeitig den Grund gelegt hat zu der Industrie, der Bocholt alles verdankt.

Unter den vielen protestantischen Flüchtlingen, die sich in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts den Rhein aufwärts in die Elbischen Lande wandten, waren Wallonen, Engländer und Niederländer. Von den Wallonen steht fest, daß Weber in großer Zahl unter ihnen waren und bei der Bedeutung, die die Textilindustrie schon damals für England hatte, darf angenommen werden, daß dies auch bei den Engländern der Fall war. Der Weseler Stadtrat ließ den Webern ein Werkhaus bauen, und beschäftigte ihnen, als sie sich zu einer Gilde vereinigten, die Statuten.

Da die unbegrenzte Entwicklung des Gewerbes durch die Schranken des Zunftrechtes derartig wie allenthalben so auch in Wesel behindert gewesen sein dürfte, ist es leicht zu erklären, daß sich in der Folge Kräfte, die zu der Monopolstellung eines Meisters nicht zu gelangen vermochten, nach Bocholt wandten, um dort ihr Gewerbe auszuüben. Jedenfalls ist es gewiß, daß um diese Zeit das für Bocholt neue Gewerbe des Baumseidensmachens in Wesel seinen Anfang nahm, bald eine erhebliche Ausdehnung gewann und zur Förderung des Wohlstandes viel beitrug so daß Bürgermeister, Schöffen und Rat ihm auch hier das Zunftrecht verliehen und zwar durch Ordination und Satzung von dem Bismarck Amt binnen der Stadt Bocholt vom Jahre 1593.

Die Gildeurkunde enthielt unumfängliche Satzungen über die Verhältnisse der Meister und Gesellen und Lehrlinge sowie über die Prüfung und Siegelung der fertigen Stücke, die in den verschiedenen Fabrikationsstadien, zu denen auch schon damals die Rauherei und Färberei gehörte, verarbeiteten Proben und Siegelmeistern vorgelegt werden mußten, bevor sie in den Verkauf gebracht werden durften. Wegen der bleibenden Siegel die bei diesen Verfertigungen von den Probiermeistern an die geprüften Baumseidenstücke gehängt wurden und dann an denselben baumelten wurden die Bocholter Baumseidenweber in der benachbarten Orten wohl spottweise „Bummelotten“ genannt, eine Bezeichnung, die nicht gerade für eine sehr hohe Veranschlagung des Webereigewerbes dieser Zeit spricht und es vielfach erklärt, daß man es in Wesel damals vorgezogen hat, auf die Veredelung und weitere Entwicklung dieses Gewerbezweiges zu Gunsten der Ausübung anderer und lohnender wirtschaftlicher Möglichkeiten zu verzichten, deren Grundlage die günstige Lage Wesels an der Hauptverkehrsader der damaligen Zeit, dem Rheine, bildete.

Jedenfalls hat Wesel Jahrhunderte lang keinen Anlaß gehabt, Bocholt wegen seiner Baumwollseidenfabrikation zu beneiden. Wurde sie doch nur rein handwerksmäßig betrieben und schon der Umstand, daß sie auf dem Lande nicht ausgeübt werden durfte, vielmehr das Monopol der städtischen Zünftigen Meister einer kleinen Stadt bildete, zog ihrer Ausdehnung enge Grenzen. Die primitiv die Arbeitsmethode zur Zeit der Einführung der Baumwollfabrikation um die Mitte des 16. Jahrhunderts, war, geht daraus hervor, daß das Spinnrad, das gegenüber der Handspindel, wie sie schon die Mädchen der Penelope benutzt hatten, immerhin einen gewissen Fortschritt bedeutete, noch Jahrhunderte lang mit der Hand gedreht werden mußte, bis erst gegen 1530 das Treibriem aufkam. Auf diesem alten Spinnrade mußte auch b. Baumwolle versponnen werden und wenn man bedenkt, daß man das Gespinnst von mehreren Spinnern, je nach der Feinheit des Garnes bis zu 10 u. mehr brauchte, um einen Weber voll zu beschäftigen, so kann man sich eine Vorstellung von dem bescheidenen Umfange machen, den die Baumwollseidenfabrikation damals hatte.

Daß man trotzdem auch in diesen Jahren der ersten Entwicklung schon die ungünstige Lage Bocholts zu dem natürlichen Verkehrsweg unangenehm empfand und den Wunsch hatte, dem neuen Gewerbe die Rohstoffversorgung und den Absatz in großartiger Weise zu verbessern, zeigt die interessante Tatsache, daß man sich schon im Jahre 1594 mit dem Gedanken trug, einen Kanal von der Na bei Bocholt ausgehend durch die Herrlichkeit Anholt bis nach Emmerich zu bauen. Dieses Projekt wurde im Jahre 1650 wieder aufgegriffen, es gelangte jedoch trotz lebhaften Interesses des Für-

Ohne Zeitung

kann und darf man heute nicht mehr sein, das verlangt das Leben mit seinem ständigen Kampf der Weltanschauungen und seinen mannigfaltigen beruflichen und wirtschaftlichen Interessen. Die Zeitungslektüre ist eben nicht mehr wie früher eine reine Erholungsbeschäftigung; die Zeitung, wenn es eine richtige Zeitung ist, soll vielmehr in allen wichtigen Tagesfragen der treuliche Berater und Führer sein.

Diese Tagesfragen reihen aber niemals ab. Deshalb darf auch im Sommer nicht die Zeitungslektüre vernachlässigt werden, noch viel weniger gar die Zeitung abbestellt werden.

Das 3. Quartal, das Sommerquartal, hat heute begonnen. Besonders eindringlich wenden wir uns angesichts dessen heute an unsere Abonnenten und Leser mit der Bitte und Einladung

das Abonnement auf unser Blatt zu erneuern.

Wir brauchen wohl nicht ein großes Rühmen über unser Blatt zu machen. Unsere Leistungen sind bekannt und wir können versichern, daß wir stets bestrebt sind, nach allen Seiten diese ständig zu erweitern und zu vervollkommen.

Insondere erfüllt unser Blatt die oben angeführten Aufgaben der wahren guten Presse voll und ganz. Ueber alle wichtigen Tagesfragen unterrichtet unser Blatt nach den bewährten Grundsätzen der Zentrumsparlei, dabei ausführlich und schnell, wie es eben nur die moderne Einrichtung ermöglicht.

Als Lokal- und Inseratenblatt steht nach wie vor unser Blatt unerreicht da.

Darum abonniere man auf das

„Bocholter Volksblatt“

(Rheider Volkszeitung).

Unsere treuen Abonnenten bitten wir überdies, für unser Blatt zu werben und zu agieren.

Der billige Preis von 50 Pfg. pro Monat ermöglicht es jedermann, das Blatt zu halten.

Redaktion und Verlag.

sten Salm-Salm und der Stadt Emmerich nicht zur Ausführung.

Ziel die Einführung der Baumseidenfabrikation mit der Zeit der mittelalterlichen Blüte Bocholts zusammen, so war leider schon am Ende des 16. Jahrhunderts die friedliche Grundlage geschwunden, deren die junge Industrie zu ihrer weiteren kräftigen Entwicklung bedurft hätte.

Der von den Spaniern gegen die abgefallenen niederländischen Provinzen geführte Krieg brachte dem Münsterland (dessen Neutralität nicht respektiert wurde) schwere Zeiten. Bocholt mußte sich 1598 den Spaniern ergeben, Holländer und Spanier brandschätzten um die Wette im Münsterland, Handel und Verkehr kamen zum Erliegen. Im 30jährigen Kriege war Bocholt der Raubpfel zwischen den beiden streitenden Armeen. Die Stadt wurde im Laufe der langen Kriegsjahre geradezu erlöblich. Allein in den Jahren 1633–1636 mußte Bocholt 145 000 Reichsthaler aufbringen. Die Stadt litt unter einer drückenden Schuldenlast, der Wohlstand der einzelnen Bewohner war zerrüttet, das ganze Leben in Bocholt trug nach dem 30jährigen Kriege das Gepräge der Armut.

Man muß sich wundern, daß unter dem Druck dieser traurigen Verhältnisse die Baumwollfabrikation sich in Bocholt überhaupt noch weiter erhalten hat und man versteht es, daß es Jahrhunderte dauerte, bis die Geschichte, deren Quellen für die Zwischenzeit auch nur recht spärlich fließen, wieder einen Aufschwung der Bocholter Baumwollindustrie feststellen konnte. Dies war der Fall um die Wende des 19. Jahrhunderts.

Noch steckte das immer noch rein handwerksmäßig betriebene Gewerbe in den erlärten Formen des alten Zunftrechtes, seine Ausübung blieb den Mitgliedern der Gilde vorbehalten, sowohl mein Ururgroßvater wie mein Großvater mußten noch die günstige Meisterhaft erwerben, aber die Entwicklung der Industrie aus dem Handwerk wurde eingeleitet durch die Entstehung der sogenannten Baumwollfabriken, später auch Fabriken genannt, die dem einzelnen Weber, der bis dahin sich das nötige Garn selbst beschaffen und sich auch um den Verkauf seiner Erzeugnisse bemühen mußte, die Mühe abnahmen und seine Arbeit auf das Verweben des Materials beschränkten.

Diese neue Einrichtung war vorteilhafter und das Gewerbe bekam durch die Zusammenfassung einer Anzahl Einzelweber und Spinner in der Hand des Fabrikanten eine seine Ausbreitung fördernde materielle Unterlage und eine kaufmännische Führung. Eine größere Bedeutung vermochten aber auch diese Manufakturen erst nach Fortfall der Produktionsbeschränkungen zu gewinnen, den die Einführung der Gewerbefreiheit zur Folge hatte.

Sie brachte die Möglichkeit, die Weber auf dem Lande zu betreiben und dadurch eine große Anzahl in den landwirtschaftlichen Betrieben der damaligen Zeit nicht voll ausgenutzten Arbeitskräfte zu gewinnen.

Wie notwendig diese Annehmlichkeiten waren, erhellt aus dem Umstand, daß man um 1790 in Bocholt nur etwa 170 Webermeister zählte, von denen der einzelne 1–3 Stühle beschäftigte. So finden wir denn das Bocholter Baumwollgewerbe in den ersten Jahren des 19. Jahrhunderts in einem Aufschwunge begriffen, der hauptsächlich auf die starke Nachfrage des benachbarten Hollands zurückzuführen war. Auch die von Napoleon wenige Wochen nach der Schlacht bei Jena proklamierte und im Jahre 1810 noch verstärkte Kontinentalsperre, die jede Einfuhr englischer Waren unzulässig machte, konnte nicht ohne günstigen

Einfluß auf die Hebung des Absatzes der Bocholter Textilzeugnisse bleiben. Allerdings darf man nicht außer acht lassen, daß die Verdienstmöglichkeit angesichts der hohen Preise aller kolonialen Artikel — 1 Pfd. Zucker kostete 4,00 M., 1 Pfd. Kaffee 4 M., ein Pfund Baumwolle 2,30 M. — nicht sehr groß gewesen sein dürfte, wie denn auch die aus dieser Zeit noch erhaltenen Bilanzen sehr bescheidene Ergebnisse zeigen.

Vorsetzung folgt.

Zum 75. Geburtstage des Grafen Zeppelin.



Gen. d. Kav. D. Dr. h. c. Graf Ferd. von Zeppelin.

Der populärste Aeronaut, Graf Ferdinand von Zeppelin feiert am 8. Juli seinen 75. Geburtstag. In Konstanz geboren, studierte Zeppelin am Polytechnikum in Stuttgart, trat 1855 in die Kriegsschule zu Ludwigsburg ein, wurde 1858 Offizier, studierte dann in Tübingen, nahm 1863 an den amerikanischen Sezessionskriegen sowie an den Feldzügen von 1866 und 1870/71 teil. In letzterem führte er einen berühmten gewordenen Rekonstruktionsritt aus. 1885–1890 war er württembergischer Gesandter und Bevollmächtigter zum Bundesrat in Berlin, 1890 nahm er als Generalleutnant seinen Abschied, wurde General a la suite des Königs von Württemberg und 1905 General der Kavallerie. Seit 1890 beschäftigte er sich mit dem Bau eines lenkbaren Luftschiffes, und 1900 begann er seine Versuche mit einem Ballon mit starrer Hülle in Friedrichshafen am Bodensee, die 1906 zu einem vollen Erfolge führten, und das starre System des Grafen zu seinem Ruf und seiner von keinem Konstrukteur erreichten Unüberbittlichkeit verhalfen.

Handwerkliches.

Obermeister für den Regierungsbezirk Münster.

* Warendorf, 26. Juni. Der diesjährige Obermeister für den Regierungsbezirk Münster sollte am 14. Juli in Warendorf abgehalten und mit dem Jubiläum des 50jährigen Bestehens des hiesigen katholischen Gesellenvereins und des 25jährigen Bestehens der allgemeinen Handwerkerkammer verbunden werden. Der Vorstand der Handwerkerkammer hat nun aber nach Rücksprache mit dem Obermeister der hiesigen Innung auf das Gelingen des Innungsausflusses in Münster hin den Obermeisterstag von Montag, den 14. auf Dienstag, den 15. Juli, verlegt. Der Innungsvorstand hatte

auch gestern Abend im Saale der Witwe Reue eine Versammlung anberaumt, in welcher er vorschlug, die für Montag, 14. Juli, vorgesehenen Festschritte auf den nächsten Tag zu verlegen. Nach längerem, zum Teil erregter Aussprache wurde indes beschlossen, das Doppeljubiläum am Sonntag, den 13., und Montag, den 14. Juli, ohne Rücksicht auf den Obermeisterstag zu feiern.

Allgemeines.

?? Vom Wetter. Die kühle und regnerische Periode, die seit einigen Tagen eingeleitet hat, und für die Zeit von Johann überhaupt charakteristisch ist, wird in der Regel vom höheren Luftdruck im Westen und Nordwesten Europas und diesem Luftdruck aus dem Festland hervorgerufen. Bessere Wetter wirkt anfangs auf die kühleren Luftmassen des Ozeans und in kühler, feuchte in den Morgenstunden vielfach wiederige Wetterung beginnt. Eine schnelle Veränderung dieses niedrigen Charakters ist, nach Mitteilungen des Bremer Observatoriums, auch vorerst nicht zu erwarten.

(-) Warnung vor Darlehenswindeln. In verschiedenen Zeitungen und Zeitschriften befinden sich in letzter Zeit Inserate ungefähr folgenden Inhalts: „Der Geldverleiher an jedermann reell, diskret und schnell (folgt eine Berliner Firma). Ratenaufzahlung. Kostenloser Auskunftsprovision erst bei Auszahlung.“ Von einem hiesigen Einwohner, der sich um Erhalt eines Darlehens bei einer solchen Berliner Firma meldete, erhalten wir eine Korrespondenz, vorgelegt aus der hervorgeht, daß diese Institute, nach einem bekannten Rezept arbeiten, um zunächst „für die Einholung der Auskunftsprovision, Korrespondenz, sowie für sonstige Bemühungen und Zeitaufwand“ einen Betrag von 4–5 M. und noch mehr zu erhalten. Bei allfälligen Ausfall der Auskunftsprovision und genügender Sicherheit heißt es in dem Prospekt, wird das Geld sofort ausbezahlt. Nun lauten aber in den meisten Fällen so teilen die Institute den Darlehenssuchenden mit, die Auskünfte ungenügend und das Geld bleibt aus. Der Antragsteller ist aber den Betrag von 4–5 M. für „Einholung der Auskunftsprovision“ los, trotzdem in den Inseraten von kostenloser Auskunftsprovision die Rede ist. Vor der Verbindung mit solchen Geldverleihinstituten kann deshalb nur gewarnt werden.

„Eine Uebersicht der Ferienonderzüge mit Angabe des Preises der zur Ausgabe kommenden Sonderausfahrkarten ist auch in diesem Jahre von der Königlich Eisenbahndirektion Essen herausgegeben worden. Die Festkarten werden von den Fahrkartenausgaben des Bezirks soweit der Vorrat reicht, unentgeltlich abgegeben.“

„Von der Eisenbahn. Die Königlich Eisenbahndirektion Essen hat folgende Verfügung erlassen: „Es mehrten sich in letzter Zeit die Fälle, in denen Reisende Fingerverletzungen erleiden infolge nicht ausreichender Vorsicht des Zugpersonals beim Türschließen. Den Reisenden wird das vorsichtige Schließen der Pfeilschrauben nochmals zur Pflicht gemacht. Der Auf „Vorsicht“ und die Prüfung, ob der Türrahmen frei ist, müssen rechtzeitig erfolgen, bevor die Tür zum Schließen bewegt wird. Das heftige Zuziehen ist verboten. Bei Unwiderstandshaltungen haben die Schuldigen nicht nur strenge Bestrafung, sondern auch ihre Haftbarmachung für den entstandenen Schaden zu erwarten.“

„Vorsicht bei Genuß von Obst. In der heißen Obsternte können wir beim Genuß von Obst nicht genug Vorsicht obwalten lassen. Täglich wird von Erkrankungen berichtet, die auf den Obstgenuß zurückzuführen sind. Besonders sei darauf gewarnt, Wasser oder Bier auf das Obst zu trinken.“

„Kündigung nicht vergessen. Der Monat Juni und damit das Kalendervierteljahr gehen dem Ende entgegen, weshalb die Mieter und Vermieter, die einen Mietvertrag bis zum 1. Oktober d. J. abgeschlossen haben, an die rechtzeitige Lösung ihres Mietverhältnisses erinnert werden. Die gesetzliche Kündigungsfrist tritt dann in Kraft wenn in den Mietverträgen eine Frist nicht vereinbart ist; sofern eine Jahresmiete festgesetzt ist, kann bis zum 3. Werktage des ersten Monats des folgenden Kalendervierteljahres die Kündigung erfolgen und bei Festsetzung von monatlichen Mieten spätestens am 15. d. M. nur zum Schluß des Kalendermonats. Eine Durchsicht des Mietvertrages ist jetzt allen zu empfehlen, die als Mieter oder Vermieter von ihrem Kündigungsrecht Gebrauch machen wollen.“



Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Josef Weber; für das Feuilleton: G. Temming; für den Redaktions- und Anzeigenteil: G. Temming. Notationsdruck und Verlag: J. & A. Temming, sämtlich in Bocholt.

Sum 1. Sept. ein in allen
Hausarbeiten erfahrendes, prop.
Zweitmädchen
Geh. 1. St.
Frau Jos. Dörwaller,
Witten.

Zum sofortigen od. baldigen
Eintritt für das Musterzimmer
einer hiesigen Mech. Weberei
gewandter

junger Mann
mit schöner Handschrift ge-
sucht.
Offerten u. B. Z. 1784 an
die Exped. d. Bl.

**60 bis 80 Grd-
Betonarbeiter**
für die Schleusenbaustelle Oeser,
Befehle und Befehls sofort ge-
sucht. Lohn nach Vereinbarung.
Werbungs-Baustelle
Gehr. Scherhoff.

Vertretung
für die hiesige und Umgebung
ist frei. Repräsentanten wollen sich
an uns wenden.

Wir garantieren für
6-8 Mark
Tagesverdienst. Verlangen
Sie bitte vollständig kostenlos
Auskunft von R. Krippner,
Teuben-Tredden 4600.

Unterwohnung
von 3 Räumen nebst Zubehör
in der Nähe der Josephskirche
zum 1. August oder später zu
vermieten.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Wohnhaus
mit Gärten
oder passendes Hausgrundstück
in der Nähe der Stadt zu kaufen
gesucht.
Offert. mit Preisangabe unter
L. E. 6 an die Exped. d. Bl.

Wohnung
von 3-4 Zimmern zum 1. Okt.
oder 1. Januar zu mieten.
Angebote mit Preisangabe u.
H. L. 18 an die Exped. d. Bl.

Wohnung
von 4 Zimmern mit Zubehör
zum 1. August an ruhige Leute
zu vermieten.
Gadenstr. 17.

Wohnung
von 3-4 Räumen zum 1. Okt.
zu mieten gesucht.
Einfamilienhaus bevorzugt.
Offerten unter A. F. 75 an
die Exped. d. Bl.

**Schwarze
Johannisbeeren**
(Delbeeren, seltene Prachtware,
etwa 100 Pf.)
morgen Mittwoch auf dem
Wochenmarkt
empfehlen

Plantage Behnen.

4 PS. Gasmotor.
Deutlich, gut erhalten, ca. 20 m
Transmissionswelle, 12 Hän-
gelager (Sellers), 3 Wand-
festenlager, versch. Riem- und
Stufenröhren gebe ich bil-
ligst ab. Auf Wunsch ge-
naues Verzeichnis.

Buchdruckerei

Carl Köhler, Wesel.
Sommer-sprossen verschwin-
den sehr. n. Ge-
branch v. Fluo's Sommer-
sprossen-Creme, Bäche 1 M.
Properie Bruns,
Nordstr. 22.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute
morgen 5 Uhr meinen innigstgeliebten Mann, unsern
guten Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager
und Onkel, den

Herrn Wilhelm Schlatt
nach kurzem, mit großem Geduld ertragener Krank-
heit, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im
72. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit abzurufen.
Die Seele des teuren Verstorbenen wird der
christlichen Fürbitte und dem Priester beim heil.
Meßopfer empfohlen.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Bocholt, Crommert, Loikum und Wertherbruch,
den 30. Juni 1913.
Das feierliche Seelenamt findet am Donnerstag
morgen 8 Uhr in der Liebfrauenkirche statt, darauf
die Beerdigung vom Sterbehause (Leopoldstr.) aus,
wozu freundlichst eingeladen wird.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, gestern
abend 10 Uhr unsere gute Mutter, Großmutter,
Schwiegmutter, Schwägerin und Tante

Frau Wwe. Ludgerus Heikers
Elisabeth geb. Erning
nach längerer Krankheit, versehen mit den
hl. Sterbesakramenten im Alter von 73 Jahren
zu sich zu nehmen.
Die Seele der lieben Verstorbenen wird der
christlichen Fürbitte empfohlen.
Bocholt, Stadtlohn, Essen, 30. Juni 1913.

Die trauernden Hinterbliebenen.
Die hl. Seelenmesse, wozu freundl. eingeladen
wird, findet Donnerstag morgen 7.30 Uhr in der
Liebfrauenkirche statt, darauf die Beerdigung
vom St. Agnes-Hospital aus.
Sollte jemand aus Versehen keine besondere
Einladung erhalten haben, bitten dieses als
solche anzusehen.

Wegebau-Berding.
Das Planieren der Wege, Auswerfen der
Gräben usw. in der Gemeinde Biemenhorst
soll am Mittwoch, den 2. Juli d. J., nachm. 1½ Uhr
vergeben werden.
Sammelplatz an der Dingener Chaussee bei Krämer.
Das Nähere wird im Termin bekannt gemacht werden.
Biemenhorst, 30. Juni 1913.
Der Gemeindevorsteher: Vennekamp.

Heugraß-Verkauf
in
Anholt
auf dem Kahlebruch
groß 56½ Morgen,
am Freitag, den 4. Juli,
vormittags 9 Uhr
im Gasthof Huyink zu Anholt.
Anholt, den 28. Juni 1913.
Küßlich Cahn-Cahn'sche Meierei.

Wünschen Sie
für ausdauernde Stiele eine wirklich lukrativ
Verkaufsfähigkeit
zu übernehmen? Streng reelle Sache, posibel für jedermann. Rechnet
Rechnung nach Kapital erforderlich. Geschäft wird komplett eingerichtet.
Gr. Bekanntschaft auf unsere Kosten. Anfertigung kann als Haupt- oder Neben-
beruf erfolgen. Nicht ausgeschlossen. 100 Proz. Reinerwerb. Auskunft
kostenlos. Offerten unter „Verkaufsfähigkeit“ bef. Danne u. Co., 251a
am Rhein.

Stets die neuesten Kaiserkarten
vorhanden bei
J. A. Temming.

**Zentralverband christl. Textilarbeiter
Deutschlands.**
Heute nachmittag 4 Uhr findet in der „Rotenburg“ eine
Versammlung der Frauen
der ausgesperrten Mitglieder statt, wozu freundl. eingeladen
wird.
Der Vorstand.

Vorteilhaftes Angebot!
Sämtliche weiße Batist-Blusen
und Kinderhütchen
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
J. & F. Biergans.

Stickerei-Woche!
Es sind ausgelegt:
Ein großer Posten 70 cm breite
Feston-Volants,
feine Schweizer Stickereien, für Blusen u. Kinder-
kleider per Mtr. 1.20, 1.45, 1.65 M., weit
unter Preis.

Ein großer Posten 120 cm breite **Festonstoffe,**
la. Schweizer Stickereien, für Blusen u. Kleider
per Mtr. 2.60, 3.20 und 3.80 M., weit
unter Preis.

Besonders vorteilhafte
Batist-Stickerei-Damen-Roben,
reich gestickt, jede Robe M. 7.50, 9.25 u. 12.25.

Ein großer Posten **Volle-Roben** mit reicher
Stickerei, jede Robe M. 13.—, 14.—, 15.—
und 16.75.

Ein großer Posten breiter **Festons,** la. Naturell-
Stickereien für Bett- und Leibwäsche.

Eine Partie **Feston-Reste,** la. breite Schweizer
Stickereien, jeder Rest 2½, m 75, 95 Pf. und
1.15 M.

Ein Posten abgepaßte **Eolienne u. Seiden-
popelin-Blusen** mit eleganter Vordruckeri
in vielen feinen Farben sehr billig.

Ein Posten **Spachtel- und Tüll-Plains** in
crem u. weiß, der beliebte Blusenartikel, besonders
billig Serie I 1.65 M., Serie II 2.80 M.

Ein Posten **schwarze Tüll- u. Spachtel-
stoffe** für Blusen sehr billig.

Restelager
Wilh. Huisinkveld,
Bazar für Gelegenheitskäufe,
Nordstraße 44.

Eine zum Stillstand kommende

**Imitat-Spinnerei
nebst Färberei**
im Norden - Grunmilch-Gasse 20 (monatl. Produktion
ca. 30/35000 kg für eine größere Färberei passen ist
wegen Todesfalls unter den günstigsten Bedingungen spot-
tlich zu verkaufen.
Ein anderweit beschäftigter, kaufmännisch gebildeter Fach-
mann und Manipulant, Anfang 80er Jahre erbietet sich hierbei
als **Vertrags- resp. Hilfsleiter** und bittet Selbstreflektanten
um gefällige Zuschriften unter **L. E. 3798 Rudolf**
Mosse, Leipzig Diskretion Ehrensache.

Passende Geschenke.
Beste
ernstzunehmende Qualitäten
Silber u. Messing.
A. Bauhuis, Bocholt,
Uhren, Gold- u. Silberwaren.

**Lang-
Westfalia
BOCHOLT.**
Der Stenographie-Kursus
fällt heute abend aus.
Die nächste Übungsstunde
wird noch bekannt gegeben.

Rheinweine:
Niersteiner . . . 1.05
Nockenhelm . . . 1.20
Rudesheimer . . . 1.45
Hochheimer . . . 1.70
Moselweine:
Winninger . . . 1.05
Merler . . . 1.20
Uerziger . . . 1.80
Franz. Rotweine:
St. Eschephe . . . 1.30
Medoc . . . 1.60
Südweine:
Samos . . . 1.10
Samos Auslese . . . 1.50
Malaga . . . 1.80
Madeira . . . 2.50
Sherry . . . 2.20

Griechische Weine:
Griechischer Bur-
gunder . . . 2.50
Kamarite . . . 2.25
Vino Santo Rosato . . . 2.75
Schaumweine:
Kupferberg Gold
1/1 Flasche . . . 4.75
Hochheimer Obst-Sekt:
Royal-Club 1/1 Fl. 2.—
Imperial . . . 1.80
Carte Blanche 1/1 Fl. 1.60
feiner alko. holl. Weine,
deutscher und franz.
Cognac,
Ausführliche Listen auf
Wunsch.

Drogerie Bruns.
Nordstr. 22.
Fernsprecher 192.
Für einen 10-jährigen

kath. Knaben
wird Unterkauf auf dem
Sande gesucht.
An meinen Hagestraße 1.

Billiges M M M
Hühnerfatten.
Belgen-Gesetz-Abfall n. gauger
Mais gemischt versehen an
Mk. 11.—
Kleinweizen mit Mais M. 18.—
pr. 150 Pf. franko Käufer
Befriedigung gegen Nachnahme.
Stein & Kimmel,
Rhein u. Rhein.

**Wundervolles, üppiges
Haar**

Ist die Sehnsucht aller Mädchen
und Frauen. Wer mit dünnem,
schwachem Haar, Kopfschmerzen
und Haarausfall zu kämpfen hat,
sei folgendes plänschen bewährte
und billige Rezept zur Wiedergewinnung
des verlorenen Haares: Wenden Sie
sich an **Zucker's** kombinierter
Erfinder, **Shampoo**
(Pat. 20. W.), daneben regel-
mäßiges kräftiges Einreiben des
Haarbodens mit **Zucker's**
Öl. **Kräuter-Haar-
wasser** (Pat. 1.25 u. 2.50 M.) n.
**Zucker's Spezial-Kräu-
ter-Haaröl** (Dose
60 Pf.). Großartige Wirkung,
von Tausenden bestätigt. Schi-
bei **P. Rolf, Parfümerie.**

Wer liebt
ein gutes, reines Gesicht, jugen-
frisches Aussehen und blendend
schönen Teint, der gebrauche
Stedenpferd-Seife
(die beste Wäsche-Seife)
à 50 Pf. Die Wirtungserhöht
Dada-Cream
welcher rote und rissige Haut
weiß und sammetweich macht.
Zube 50 Pf. bei
Gesam. Schöner u. G. Hoyer,
in Anst. **H. Braun,**
H. Reinhard.

**Chaiselongue
und Kallöfen**
billig abgegeben.
Kirchstraße 21.

Regenschirme
für Damen, Herren u. Kinder
zum Aussehen
pr. Stück M. 1.80. **W.**
Reparaturen schnell u. billig
B. Hennemann,
Nordstraße 18
Bitte meine Schaufenster
zu beachten.

Ein! Gold!
Rolef's Glück ist
kolossal
In letzter Zeit stiegen wieder
9 Hauptgewinne in
meine Glückskollekte
Ziehung bestimmt 5. Juli

**Kölner
Lotterie**
Sehr
günstig.
Gewinne der 3 Lotterien W.
150000
Gewinne d. r. 3. Lotterie
100000
1. Hauptgewinn der 3. Lotterie
50000
Kölner Lose (à 1 M.)
5 Lose 5 Mk., 11 Lose 10 Mk.
Ziehung bestimmt 4. Juli
50000
Hannover-Lose 3 Mk.
11 Lose 30 Mk. (extra)
sortiert
Glückselig 5 Kölner
mit Porto 3 Hannover
u. Listen **14.50 Mk.**
versendet auch unter Nachnahme
Glückskollekte
August Rolef
Münster i. W. Oegr. 1874

Erdbeeren
— täglich frisch —
empfehlen
Obstplantage Behnen
Eckern.
Liefer 20000 □m allein mit
Weserobst.
An Postkassen a 25 Pf.

**Tapeten
Farben
Lacke und Oele**
kauft man gut und billig
bei
Julius Höing
Ravardstr. 14.

**Südstern-
Teerschwefel-
Seife**
Mit allein echte Marke
v. Bergmann & Co.,
Berlin, des absolut
alle Hautunreinigkeiten und Aus-
schläge, wie Flechten, Finnen,
Blüten, Hautjucken etc. Zahl-
lose Anerkenn. Pr. St. 50 Pf.
St. Georgius-, Marien- und
Löwen-Apotheken.

Kaufe
Herren- und Damensachen,
sowie
getr. Schuhe, Betten, Möbel,
Herde, ganze Haushalte.
Eigener's Mithandlung,
Bocholt, Adolphstr. 73.
Telephon 350.
Bitte Karte.

Schwachbegabte Kinder.
Von Otto Prombet.
Ich weiß nur gar nicht, wie es kommt, daß mein Junge
in der Schule keine rechten Fortschritte machen will; er stellt
sich doch zu Hause gar nicht so dumm an, und liest doch hund-
lang über seinen Schularbeiten, um zu lernen!
Wie zahlreich sind die Mütter, die sich schon in diesem
Zustand befinden, da die Jagd der Jungen eine
sehr große wird. Meistens aber wird nicht daran gedacht,
einige junge Buben für den eigenen Bedarf zu beschaffen. Ge-
wöhnlich behält man die letzten Würfe aus. Mit dem
Verwachsen der Jungen bemerkt man aber an mehreren
derselben kleinere oder größere Fehler und viele bleiben im
Wachstum erheblich zurück. Dadurch schmilzt die Jagd der
Zuchttiere auf die Hälfte zusammen. Um diese Nachteile zu
vermeiden, werden alle Würfe verkauft, da die Jagd der Jungen eine
sehr große wird. Meistens aber wird nicht daran gedacht,
einige junge Buben für den eigenen Bedarf zu beschaffen. Ge-
wöhnlich behält man die letzten Würfe aus. Mit dem
Verwachsen der Jungen bemerkt man aber an mehreren
derselben kleinere oder größere Fehler und viele bleiben im
Wachstum erheblich zurück. Dadurch schmilzt die Jagd der
Zuchttiere auf die Hälfte zusammen. Um diese Nachteile zu
vermeiden, werden alle Würfe verkauft, da die Jagd der Jungen eine
sehr große wird. Meistens aber wird nicht daran gedacht,
einige junge Buben für den eigenen Bedarf zu beschaffen. Ge-
wöhnlich behält man die letzten Würfe aus. Mit dem
Verwachsen der Jungen bemerkt man aber an mehreren
derselben kleinere oder größere Fehler und viele bleiben im
Wachstum erheblich zurück. Dadurch schmilzt die Jagd der
Zuchttiere auf die Hälfte zusammen. Um diese Nachteile zu
vermeiden, werden alle Würfe verkauft, da die Jagd der Jungen eine
sehr große wird. Meistens aber wird nicht daran gedacht,
einige junge Buben für den eigenen Bedarf zu beschaffen. Ge-
wöhnlich behält man die letzten Würfe aus. Mit dem
Verwachsen der Jungen bemerkt man aber an mehreren
derselben kleinere oder größere Fehler und viele bleiben im
Wachstum erheblich zurück. Dadurch schmilzt die Jagd der
Zuchttiere auf die Hälfte zusammen. Um diese Nachteile zu
vermeiden, werden alle Würfe verkauft, da die Jagd der Jungen eine
sehr große wird. Meistens aber wird nicht daran gedacht,
einige junge Buben für den eigenen Bedarf zu beschaffen. Ge-
wöhnlich behält man die letzten Würfe aus. Mit dem
Verwachsen der Jungen bemerkt man aber an mehreren
derselben kleinere oder größere Fehler und viele bleiben im
Wachstum erheblich zurück. Dadurch schmilzt die Jagd der
Zuchttiere auf die Hälfte zusammen. Um diese Nachteile zu
vermeiden, werden alle Würfe verkauft, da die Jagd der Jungen eine
sehr große wird. Meistens aber wird nicht daran gedacht,
einige junge Buben für den eigenen Bedarf zu beschaffen. Ge-
wöhnlich behält man die letzten Würfe aus. Mit dem
Verwachsen der Jungen bemerkt man aber an mehreren
derselben kleinere oder größere Fehler und viele bleiben im
Wachstum erheblich zurück. Dadurch schmilzt die Jagd der
Zuchttiere auf die Hälfte zusammen. Um diese Nachteile zu
vermeiden, werden alle Würfe verkauft, da die Jagd der Jungen eine
sehr große wird. Meistens aber wird nicht daran gedacht,
einige junge Buben für den eigenen Bedarf zu beschaffen. Ge-
wöhnlich behält man die letzten Würfe aus. Mit dem
Verwachsen der Jungen bemerkt man aber an mehreren
derselben kleinere oder größere Fehler und viele bleiben im
Wachstum erheblich zurück. Dadurch schmilzt die Jagd der
Zuchttiere auf die Hälfte zusammen. Um diese Nachteile zu
vermeiden, werden alle Würfe verkauft, da die Jagd der Jungen eine
sehr große wird. Meistens aber wird nicht daran gedacht,
einige junge Buben für den eigenen Bedarf zu beschaffen. Ge-
wöhnlich behält man die letzten Würfe aus. Mit dem
Verwachsen der Jungen bemerkt man aber an mehreren
derselben kleinere oder größere Fehler und viele bleiben im
Wachstum erheblich zurück. Dadurch schmilzt die Jagd der
Zuchttiere auf die Hälfte zusammen. Um diese Nachteile zu
vermeiden, werden alle Würfe verkauft, da die Jagd der Jungen eine
sehr große wird. Meistens aber wird nicht daran gedacht,
einige junge Buben für den eigenen Bedarf zu beschaffen. Ge-
wöhnlich behält man die letzten Würfe aus. Mit dem
Verwachsen der Jungen bemerkt man aber an mehreren
derselben kleinere oder größere Fehler und viele bleiben im
Wachstum erheblich zurück. Dadurch schmilzt die Jagd der
Zuchttiere auf die Hälfte zusammen. Um diese Nachteile zu
vermeiden, werden alle Würfe verkauft, da die Jagd der Jungen eine
sehr große wird. Meistens aber wird nicht daran gedacht,
einige junge Buben für den eigenen Bedarf zu beschaffen. Ge-
wöhnlich behält man die letzten Würfe aus. Mit dem
Verwachsen der Jungen bemerkt man aber an mehreren
derselben kleinere oder größere Fehler und viele bleiben im
Wachstum erheblich zurück. Dadurch schmilzt die Jagd der
Zuchttiere auf die Hälfte zusammen. Um diese Nachteile zu
vermeiden, werden alle Würfe verkauft, da die Jagd der Jungen eine
sehr große wird. Meistens aber wird nicht daran gedacht,
einige junge Buben für den eigenen Bedarf zu beschaffen. Ge-
wöhnlich behält man die letzten Würfe aus. Mit dem
Verwachsen der Jungen bemerkt man aber an mehreren
derselben kleinere oder größere Fehler und viele bleiben im
Wachstum erheblich zurück. Dadurch schmilzt die Jagd der
Zuchttiere auf die Hälfte zusammen. Um diese Nachteile zu
vermeiden, werden alle Würfe verkauft, da die Jagd der Jungen eine
sehr große wird. Meistens aber wird nicht daran gedacht,
einige junge Buben für den eigenen Bedarf zu beschaffen. Ge-
wöhnlich behält man die letzten Würfe aus. Mit dem
Verwachsen der Jungen bemerkt man aber an mehreren
derselben kleinere oder größere Fehler und viele bleiben im
Wachstum erheblich zurück. Dadurch schmilzt die Jagd der
Zuchttiere auf die Hälfte zusammen. Um diese Nachteile zu
vermeiden, werden alle Würfe verkauft, da die Jagd der Jungen eine
sehr große wird. Meistens aber wird nicht daran gedacht,
einige junge Buben für den eigenen Bedarf zu beschaffen. Ge-
wöhnlich behält man die letzten Würfe aus. Mit dem
Verwachsen der Jungen bemerkt man aber an mehreren
derselben kleinere oder größere Fehler und viele bleiben im
Wachstum erheblich zurück. Dadurch schmilzt die Jagd der
Zuchttiere auf die Hälfte zusammen. Um diese Nachteile zu
vermeiden, werden alle Würfe verkauft, da die Jagd der Jungen eine
sehr große wird. Meistens aber wird nicht daran gedacht,
einige junge Buben für den eigenen Bedarf zu beschaffen. Ge-
wöhnlich behält man die letzten Würfe aus. Mit dem
Verwachsen der Jungen bemerkt man aber an mehreren
derselben kleinere oder größere Fehler und viele bleiben im
Wachstum erheblich zurück. Dadurch schmilzt die Jagd der
Zuchttiere auf die Hälfte zusammen. Um diese Nachteile zu
vermeiden, werden alle Würfe verkauft, da die Jagd der Jungen eine
sehr große wird. Meistens aber wird nicht daran gedacht,
einige junge Buben für den eigenen Bedarf zu beschaffen. Ge-
wöhnlich behält man die letzten Würfe aus. Mit dem
Verwachsen der Jungen bemerkt man aber an mehreren
derselben kleinere oder größere Fehler und viele bleiben im
Wachstum erheblich zurück. Dadurch schmilzt die Jagd der
Zuchttiere auf die Hälfte zusammen. Um diese Nachteile zu
vermeiden, werden alle Würfe verkauft, da die Jagd der Jungen eine
sehr große wird. Meistens aber wird nicht daran gedacht,
einige junge Buben für den eigenen Bedarf zu beschaffen. Ge-
wöhnlich behält man die letzten Würfe aus. Mit dem
Verwachsen der Jungen bemerkt man aber an mehreren
derselben kleinere oder größere Fehler und viele bleiben im
Wachstum erheblich zurück. Dadurch schmilzt die Jagd der
Zuchttiere auf die Hälfte zusammen. Um diese Nachteile zu
vermeiden, werden alle Würfe verkauft, da die Jagd der Jungen eine
sehr große wird. Meistens aber wird nicht daran gedacht,
einige junge Buben für den eigenen Bedarf zu beschaffen. Ge-
wöhnlich behält man die letzten Würfe aus. Mit dem
Verwachsen der Jungen bemerkt man aber an mehreren
derselben kleinere oder größere Fehler und viele bleiben im
Wachstum erheblich zurück. Dadurch schmilzt die Jagd der
Zuchttiere auf die Hälfte zusammen. Um diese Nachteile zu
vermeiden, werden alle Würfe verkauft, da die Jagd der Jungen eine
sehr große wird. Meistens aber wird nicht daran gedacht,
einige junge Buben für den eigenen Bedarf zu beschaffen. Ge-
wöhnlich behält man die letzten Würfe aus. Mit dem
Verwachsen der Jungen bemerkt man aber an mehreren
derselben kleinere oder größere Fehler und viele bleiben im
Wachstum erheblich zurück. Dadurch schmilzt die Jagd der
Zuchttiere auf die Hälfte zusammen. Um diese Nachteile zu
vermeiden, werden alle Würfe verkauft, da die Jagd der Jungen eine
sehr große wird. Meistens aber wird nicht daran gedacht,
einige junge Buben für den eigenen Bedarf zu beschaffen. Ge-
wöhnlich behält man die letzten Würfe aus. Mit dem
Verwachsen der Jungen bemerkt man aber an mehreren
derselben kleinere oder größere Fehler und viele bleiben im
Wachstum erheblich zurück. Dadurch schmilzt die Jagd der
Zuchttiere auf die Hälfte zusammen. Um diese Nachteile zu
vermeiden, werden alle Würfe verkauft, da die Jagd der Jungen eine
sehr große wird. Meistens aber wird nicht daran gedacht,
einige junge Buben für den eigenen Bedarf zu beschaffen. Ge-
wöhnlich behält man die letzten Würfe aus. Mit dem
Verwachsen der Jungen bemerkt man aber an mehreren
derselben kleinere oder größere Fehler und viele bleiben im
Wachstum erheblich zurück. Dadurch schmilzt die Jagd der
Zuchttiere auf die Hälfte zusammen. Um diese Nachteile zu
vermeiden, werden alle Würfe verkauft, da die Jagd der Jungen eine
sehr große wird. Meistens aber wird nicht daran gedacht,
einige junge Buben für den eigenen Bedarf zu beschaffen. Ge-
wöhnlich behält man die letzten Würfe aus. Mit dem
Verwachsen der Jungen bemerkt man aber an mehreren
derselben kleinere oder größere Fehler und viele bleiben im
Wachstum erheblich zurück. Dadurch schmilzt die Jagd der
Zuchttiere auf die Hälfte zusammen. Um diese Nachteile zu
vermeiden, werden alle Würfe verkauft, da die Jagd der Jungen eine
sehr große wird. Meistens aber wird nicht daran gedacht,
einige junge Buben für den eigenen Bedarf zu beschaffen. Ge-
wöhnlich behält man die letzten Würfe aus. Mit dem
Verwachsen der Jungen bemerkt man aber an mehreren
derselben kleinere oder größere Fehler und viele bleiben im
Wachstum erheblich zurück. Dadurch schmilzt die Jagd der
Zuchttiere auf die Hälfte zusammen. Um diese Nachteile zu
vermeiden, werden alle Würfe verkauft, da die Jagd der Jungen eine
sehr große wird. Meistens aber wird nicht daran gedacht,
einige junge Buben für den eigenen Bedarf zu beschaffen. Ge-
wöhnlich behält man die letzten Würfe aus. Mit dem
Verwachsen der Jungen bemerkt man aber an mehreren
derselben kleinere oder größere Fehler und viele bleiben im
Wachstum erheblich zurück. Dadurch schmilzt die Jagd der
Zuchttiere auf die Hälfte zusammen. Um diese Nachteile zu
vermeiden, werden alle Würfe verkauft, da die Jagd der Jungen eine
sehr große wird. Meistens aber wird nicht daran gedacht,
einige junge Buben für den eigenen Bedarf zu beschaffen. Ge-
wöhnlich behält man die letzten Würfe aus. Mit dem
Verwachsen der Jungen bemerkt man aber an mehreren
derselben kleinere oder größere Fehler und viele bleiben im
Wachstum erheblich zurück. Dadurch schmilzt die Jagd der
Zuchttiere auf die Hälfte zusammen. Um diese Nachteile zu
vermeiden, werden alle Würfe verkauft, da die Jagd der Jungen eine
sehr große wird. Meistens aber wird nicht daran gedacht,
einige junge Buben für den eigenen Bedarf zu beschaffen. Ge-
wöhnlich behält man die letzten Würfe aus. Mit dem
Verwachsen der Jungen bemerkt man aber an mehreren
derselben kleinere oder größere Fehler und viele bleiben im
Wachstum erheblich zurück. Dadurch schmilzt die Jagd der
Zuchttiere auf die Hälfte zusammen. Um diese Nachteile zu
vermeiden, werden alle Würfe verkauft, da die Jagd der Jungen eine
sehr große wird. Meistens aber wird nicht daran gedacht,
einige junge Buben für den eigenen Bedarf zu beschaffen. Ge-
wöhnlich behält man die letzten Würfe aus. Mit dem
Verwachsen der Jungen bemerkt man aber an mehreren
derselben kleinere oder größere Fehler und viele bleiben im
Wachstum erheblich zurück. Dadurch schmilzt die Jagd der
Zuchttiere auf die Hälfte zusammen. Um diese Nachteile zu
vermeiden, werden alle Würfe verkauft, da die Jagd der Jungen eine
sehr große wird. Meistens aber wird nicht daran gedacht,
einige junge Buben für den eigenen Bedarf zu beschaffen. Ge-
wöhnlich behält man die letzten Würfe aus. Mit dem
Verwachsen der Jungen bemerkt man aber an mehreren
derselben kleinere oder größere Fehler und viele bleiben im
Wachstum erheblich zurück. Dadurch schmilzt die Jagd der
Zuchttiere auf die Hälfte zusammen. Um diese Nachteile zu
vermeiden, werden alle Würfe verkauft, da die Jagd der Jungen eine
sehr große wird. Meistens aber wird nicht daran gedacht,
einige junge Buben für den eigenen Bedarf zu beschaffen. Ge-
wöhnlich behält man die letzten Würfe aus. Mit dem
Verwachsen der Jungen bemerkt man aber an mehreren
derselben kleinere oder größere Fehler und viele bleiben im
Wachstum erheblich zurück. Dadurch schmilzt die Jagd der
Zuchttiere auf die Hälfte zusammen. Um diese Nachteile zu
vermeiden, werden alle Würfe verkauft, da die Jagd der Jungen eine
sehr große wird. Meistens aber wird nicht daran gedacht,
einige junge Buben für den eigenen Bedarf zu beschaffen. Ge-
wöhnlich behält man die letzten Würfe aus. Mit dem
Verwachsen der Jungen bemerkt man aber an mehreren
derselben kleinere oder größere Fehler und viele bleiben im
Wachstum erheblich zurück. Dadurch schmilzt die Jagd der
Zuchttiere auf die Hälfte zusammen. Um diese Nachteile zu
vermeiden, werden alle Würfe verkauft, da die Jagd der Jungen eine
sehr große wird. Meistens aber wird nicht daran gedacht,
einige junge Buben für den eigenen Bedarf zu beschaffen. Ge-
wöhnlich behält man die letzten Würfe aus. Mit dem
Verwachsen der Jungen bemerkt man aber an mehreren
derselben kleinere oder größere Fehler und viele bleiben im
Wachstum erheblich zurück. Dadurch schmilzt die Jagd der
Zuchttiere auf die Hälfte zusammen. Um diese Nachteile zu
vermeiden, werden alle Würfe verkauft, da die Jagd der Jungen eine
sehr große wird. Meistens aber wird nicht daran gedacht,
einige junge Buben für den eigenen Bedarf zu beschaffen. Ge-
wöhnlich behält man die letzten Würfe aus. Mit dem
Verwachsen der Jungen bemerkt man aber an mehreren
derselben kleinere oder größere Fehler und viele bleiben im
Wachstum erheblich zurück. Dadurch schmilzt die Jagd der
Zuchttiere auf die Hälfte zusammen. Um diese Nachteile zu
vermeiden, werden alle Würfe verkauft, da die Jagd der Jungen eine
sehr große wird. Meistens aber wird nicht daran gedacht,
einige junge Buben für den eigenen Bedarf zu beschaffen. Ge-
wöhnlich behält man die letzten Würfe aus. Mit dem
Verwachsen der Jungen bemerkt man aber an mehreren
derselben kleinere oder größere Fehler und viele bleiben im
Wachstum erheblich zurück. Dadurch schmilzt die Jagd der
Zuchttiere auf die Hälfte zusammen. Um diese Nachteile zu
vermeiden, werden alle Würfe verkauft, da die Jagd der Jungen eine
sehr große wird. Meistens aber wird nicht daran gedacht,
einige junge Buben für den eigenen Bedarf zu beschaffen. Ge-
wöhnlich behält man die letzten Würfe aus. Mit dem
Verwachsen der Jungen bemerkt man aber an mehreren
derselben kleinere oder größere Fehler und viele bleiben im
Wachstum erheblich zurück. Dadurch schmilzt die Jagd der
Zuchttiere auf die Hälfte zusammen. Um diese Nachteile zu
vermeiden, werden alle Würfe verkauft, da die Jagd der Jungen eine
sehr große wird. Meistens aber wird nicht daran gedacht,
einige junge Buben für den eigenen Bedarf zu beschaffen. Ge-
wöhnlich behält man die letzten Würfe aus. Mit dem
Verwachsen der Jungen bemerkt man aber an mehreren
derselben kleinere oder größere Fehler und viele bleiben im
Wachstum erheblich zurück. Dadurch schmilzt die Jagd der
Zuchttiere auf die Hälfte zusammen. Um diese Nachteile zu
vermeiden, werden alle Würfe verkauft, da die Jagd der Jungen eine
sehr große wird. Meistens aber wird nicht daran gedacht,
einige junge Buben für den eigenen Bedarf zu beschaffen. Ge-
wöhnlich behält man die letzten Würfe aus. Mit dem
Verwachsen der Jungen bemerkt man aber an mehreren
derselben kleinere oder größere Fehler und viele bleiben im
Wachstum erheblich zurück. Dadurch schmilzt die Jagd der
Zuchttiere auf die Hälfte zusammen. Um diese Nachteile zu
vermeiden, werden alle Würfe verkauft, da die Jagd der Jungen eine
sehr große wird. Meistens aber wird nicht daran gedacht,
einige junge Buben für den eigenen Bedarf zu beschaffen. Ge-
wöhnlich behält man die letzten Würfe aus. Mit dem
Verwachsen der Jungen bemerkt man aber an mehreren
derselben kleinere oder größere Fehler und viele bleiben im
Wachstum erheblich zurück. Dadurch schmilzt die Jagd der
Zuchttiere auf die Hälfte zusammen. Um diese Nachteile zu
vermeiden, werden alle Würfe verkauft, da die Jagd der Jungen eine
sehr große wird. Meistens aber wird nicht daran gedacht,
einige junge Buben für den eigenen Bedarf zu beschaffen. Ge-
wöhnlich behält man die letzten Würfe aus. Mit dem
Verwachsen der Jungen bemerkt man aber an mehreren
derselben kleinere oder größere Fehler und viele bleiben im
Wachstum erheblich zurück. Dadurch schmilzt die Jagd der
Zuchttiere auf die Hälfte zusammen. Um diese Nachteile zu
vermeiden, werden alle Würfe verkauft, da die Jagd der Jungen eine
sehr große wird. Meistens aber wird nicht daran gedacht,
einige junge Buben für den eigenen Bedarf zu beschaffen. Ge-
wöhnlich behält man die letzten Würfe aus. Mit dem
Verwachsen der Jungen bemerkt man aber an mehreren
derselben kleinere oder größere Fehler und viele bleiben im
Wachstum erheblich zurück. Dadurch schmilzt die Jagd der
Zuchttiere auf die Hälfte zusammen. Um diese Nachteile zu
vermeiden, werden alle Würfe verkauft, da die Jagd der Jungen eine
sehr große wird. Meistens aber wird nicht daran gedacht,
einige junge Buben für den eigenen Bedarf zu beschaffen. Ge-
wöhnlich behält man die letzten Würfe aus. Mit dem
Verwachsen der Jungen bemerkt man aber an mehreren
derselben kleinere oder größere Fehler und viele bleiben im
Wachstum erheblich zurück. Dadurch schmilzt die Jagd der
Zuchttiere auf die Hälfte zusammen. Um diese Nachteile zu
vermeiden, werden alle Würfe verkauft, da die Jagd der Jungen eine
sehr große wird. Meistens aber wird nicht daran gedacht,
einige junge Buben für den eigenen Bedarf zu beschaffen. Ge-
wöhnlich behält man die letzten Würfe aus. Mit dem
Verwachsen der Jungen bemerkt man aber an mehreren
derselben kleinere oder größere Fehler und viele bleiben im
Wachstum erheblich zurück. Dadurch schmilzt die Jagd der
Zuchttiere auf die Hälfte zusammen. Um diese Nachteile zu
vermeiden, werden alle Würfe verkauft, da die Jagd der Jungen eine
sehr große wird. Meistens aber wird nicht daran gedacht,
einige junge Buben für den eigenen Bedarf zu beschaffen. Ge-
wöhnlich behält man die letzten Würfe aus. Mit dem
Verwachsen der Jungen bemerkt man aber an mehreren
derselben kleinere oder größere Fehler und viele bleiben im
Wachstum erheblich zurück. Dadurch schmilzt die Jagd der
Zuchttiere auf die Hälfte zusammen. Um diese Nachteile zu
vermeiden, werden alle Würfe verkauft, da die Jagd der Jungen eine
sehr große wird. Meistens aber wird nicht daran gedacht,
einige junge Buben für den eigenen Bedarf zu beschaffen. Ge-
wöhnlich behält man die letzten Würfe aus. Mit dem
Verwachsen der Jungen bemerkt man aber an mehreren
derselben kleinere oder größere Fehler und viele bleiben im
Wachstum erheblich zurück. Dadurch schmilzt die Jagd der
Zuchttiere auf die Hälfte zusammen. Um diese Nachteile zu
vermeiden, werden alle Würfe verkauft, da die Jagd der Jungen eine
sehr große wird. Meistens aber wird nicht daran gedacht,
einige junge Buben für den eigenen Bedarf zu beschaffen. Ge-
wöhnlich behält man die letzten Würfe aus. Mit dem
Verwachsen der Jungen bemerkt man aber an mehreren
derselben kleinere oder größere Fehler und viele bleiben im
Wachstum erheblich zurück. Dadurch schmilzt die Jagd der
Zuchttiere auf die Hälfte zusammen. Um diese Nachteile zu
vermeiden, werden alle Würfe verkauft, da die Jagd der Jungen eine
sehr große wird. Meistens aber wird nicht daran gedacht,
einige junge Buben für den eigenen Bedarf zu beschaffen. Ge-
wöhnlich behält man die letzten Würfe aus. Mit dem
Verwachsen der Jungen bemerkt man aber an mehreren
derselben kleinere oder größere Fehler und viele bleiben im
Wachstum erheblich zurück. Dadurch schmilzt die Jagd der
Zuchttiere auf die Hälfte zusammen. Um diese Nachteile zu
vermeiden, werden alle Würfe verkauft, da die Jagd der Jungen eine
sehr große wird. Meistens aber wird nicht daran gedacht,
einige junge Buben für den eigenen Bedarf zu beschaffen. Ge-
wöhnlich behält man die letzten Würfe aus. Mit dem
Verwachsen der Jungen bemerkt man aber an mehreren
derselben kleinere oder größere Fehler und viele bleiben im
Wachstum erheblich zurück. Dadurch schmilzt die Jagd der
Zuchttiere auf die Hälfte zusammen. Um diese Nachteile zu
vermeiden, werden alle Würfe verkauft, da die Jagd der Jungen eine
sehr große wird. Meistens aber wird nicht daran gedacht,
einige junge Buben für den eigenen Bedarf zu beschaffen. Ge-
wöhnlich behält man die letzten Würfe aus. Mit dem
Verwachsen der Jungen bemerkt man aber an mehreren
derselben kleinere oder größere Fehler und viele bleiben im
Wachstum erheblich zurück. Dadurch schmilzt die Jagd der
Zuchttiere auf die Hälfte zusammen. Um diese Nachteile zu
vermeiden, werden alle Würfe verkauft, da die Jagd der Jungen eine
sehr große wird. Meistens aber wird nicht daran gedacht,
einige junge Buben für den eigenen Bedarf zu beschaffen. Ge-
wöhnlich behält man die letzten Würfe aus. Mit dem
Verwachsen der Jungen bemerkt man aber an mehreren
derselben kleinere oder größere Fehler und viele bleiben im
Wachstum erheblich zurück. Dadurch schmilzt die Jagd der
Zuchttiere auf die Hälfte zusammen. Um diese Nachteile zu
vermeiden, werden alle Würfe verkauft, da die Jagd der Jungen eine
sehr große wird. Meistens aber wird nicht daran gedacht,
einige junge Buben für den eigenen Bedarf zu beschaffen. Ge-
wöhnlich behält man die letzten Würfe aus. Mit dem
Verwachsen der Jungen bemerkt man aber an mehreren
derselben kleinere oder größere Fehler und viele bleiben im
Wachstum erheblich zurück. Dadurch schmilzt die Jagd der
Zuchttiere auf die Hälfte zusammen. Um diese Nachteile zu
vermeiden, werden alle Würfe verkauft, da die Jagd der Jungen

auße
Damensachen,
owie
Betten, Möbel,
ize Nachlässe.
Auktionshandlung,
Bismarckstr. 78,
Telephon 359.
Karte.

Wöchentliche Gratis-Beilage. 1913.

10. 26. Dienstag, den 1. Juli

2020

Vicomte Lemaître.
 Etizze von St. Paris.

„Ich habe die besten Spieler der Welt gesehen, lange, aristokratischen Finger hatten sie alle. Der Brome war ein Spieler, er nannte sich selbst so, mit dem gewissen Glanze, einer anständigen Gesellschaft zu gehören. Ich habe die besten Spieler der Welt gesehen, lange, aristokratischen Finger hatten sie alle. Der Brome war ein Spieler, er nannte sich selbst so, mit dem gewissen Glanze, einer anständigen Gesellschaft zu gehören.“

[illegible]

Es lag etwas unendlich verächtliches in der Betonung des Wortes. Wir lachten, daß der Bicomte, trotzdem er eine selbsthaft hohe Gemüthsstimmung hatte, sich aus diesem Grunde nicht zu wehren wagte, und sich dem Schicksal überließ. Es lag etwas unendlich verächtliches in der Betonung des Wortes.

[illegible]

„Du weißt, daß ich nicht
die Sittin.“
„Du weißt, daß ich nicht
die Sittin.“
„Du weißt, daß ich nicht
die Sittin.“

finnen. Mein lieber Freund, du mußt dich schon an den Gedanken gewöhnen, daß ich oft geworden bin wie du. Aber trösten dürfen wir die Regeln des Anstandes nicht vernachlässigen. Und die erste derselben ist, daß eine Dame nicht warten lassen darf. Also, bitte die gnädige Frau, in dem Salon zu treten."

— Um das Vierlegen bei Hühnern zu beför-
dern, ist ein erprobtes Mittel, ihnen morgens etwas warme
Kartoffeln mit Weißbrotseife gemischt zu geben und dazwischen
etwas Brennnesselsamen zu mischen. Man rechne dabei auf 8
bis 10 Stück etwa einen guten Eßlöffel voll.

— Als Fleischhuhn nehmen Dorffing wohl den ersten
Platz ein. Gütte und Hühle des Fleisches stehen bei denselben
auf gleich hoher Stufe und in England gelten Dorffing als
das feinste Tafelhuhn. Es nährt sich vorzüglich und ist leicht
gemäht. Kameelschaber gelten ebenfalls als gutes Fleischhuhn,
wenn das Gewicht auch etwas hinter den Dorffing zurück-
bleibt. Als Hamburger Brathühner sind sie bekannt und be-
rühmt. Beschriebener wird in dieser Beziehung das Hühner-
huhn beurteilt. Während ihm von einer Seite großes Lob
gesendet wird, wollen andere das Fleisch etwas trocken und
hart finden. Mag dies nun bei alten Hühnern vielleicht zu-
treffen, so würde doch der Schatzthwert nur wenig darunter
leidern. In der Fleischarte stehen sie den beiden anderen
Rassen nicht nach.

— Man darf den Hühnern weder zu viel, noch wenig Kaff geben. Ist man ihnen zu viel, so kann die Folge sein, daß die Schale zu dick und zu fest wird. Das kann dann das Auskriechen der Jungen aus dem Ei verhindern. Erhalten die Hühner dagegen zu wenig Kaff, so werden die Eier mit dünner Schale leicht von den Hühnern geküßt und zertrümmert.

zähle auf, lasse langsam gar werden, bis es weich ist und nicht mehr Saure hat, als Bedarf. Nach Belieben mit einem Eiweiß etwas Zitronensaft fester. Die weniger guten Stücke und Knochenabfälle können zur Bereitung der Fleischbrühe im Vorputzen vorher ausgekocht werden.

Hexantimvortich: S. Teming in Bogholt.

36, wenn diese Arbeiten nur auf manueller Geschicklichkeit beruhten, aber wenn die Qualität des Denzprozesses nach dem Quantum von Zeit berechnet werden könnte, den letzteren in Anspruch nimmt! Gerade das lange Briten des Strandes über seinen Diskanten, Lieberverfen und Regengempein gibt nicht selten ein Zeigen dafür, daß dem Schüler oder der Schülerin die Schularbeiten schwer fallen. Vertiefungsanfang nicht sich das gequälte Kind im Schwelge seines Infinites um den

nicht selten stellt sich bei einem „ganz aufmerksamen“ Kinde ein beinahe unansprechbarer Widerwille gegen geistige Betätigung ein, der um so größere Dimensionen annimmt, je nachdrücklicher das Kind durch ernste Reden und Strafen auf seine schulpflichtigen Pflichten hingewiesen wird. Das Kind träumt vielmehr von einem Paradiese, das sich in ihm erschließen wird, wenn es „nur erst erwacht“ ist, und hält die für geistige Kultur grundlegenden Schularbeiten nicht für nötig, um beinahe

«Di kommt es auch vor, daß Keuschheit, schlechte Ernährung, Zwiethracht in der Familie, übermäßige Strenge und Brutalität das vielleicht, erst gebaute und sein empfindende Kind derart beeinflussen, daß dessen geistige Kräfte, die eine ganz gute Entwicklung haben, gekümmert werden. Niedergebriht, verzerrt das Kind schließlich den Glauben an sich selbst, läßt die Fingel hängen und ergießt sich resigniert in sein Schicksal. Der Tod der Mutter, des Vaters oder eines der Geschwister hat hier und da

So genannte „Nachschiffstunden“ haben gewöhnlich die entgegengesetzte Wirkung, die ihnen zugeschrieben wird, da diese dem Kinde die notwendigen Zeiten der Erholung fahrlässig entzogen und Bewegung hindern gerade einem Ausruhe, dem das geistige Leben am meisten bedarf, sehr schaden, sehr nachteilig!

Der Hauptzweck ist nicht zu vergessen. Er hat die körperlichen und geistigen Kräfte, die aber zu bequem, sie zu verwerten.

nehmen hatten, die verlebten Alters sind; jedoch nun die besten das zuckelfähige Alter erreicht hat, wird sie zum munder gebracht. Auf diese Weise hat man wohl bei einem alten Knecht Kneimen im Sommer alle acht Tage einen neuen Knecht. Da ich nun die Muttertiere wachsam befinden,

Grosser Saison-Ausverkauf.

14 Tage, vom 1. bis 14. Juli, dauert dieser Ausverkauf, dem das gesamte Warenlager unterstellt wird. Für alle Waren werden die Preise ganz bedeutend ermäßigt, besonders sind alle Artikel, die der Mode unterworfen sind, bis zur Hälfte des regulären Preises herabgesetzt. Nachstehend einige Beispiele:

Damen - Konfektion:

Meine großen Vorräte in Paletots und Jacken, Popeline, Alpaca, Woile-Mäntel, blaue und englische Jackenkleider usw. werden **unglaublich** billig ansverkauft.

- 1 Posten englische Jacken früher bis 30 M. **5,00 u. 10,00**
 Einige zurückgefehlte Jacken und Mäntel : : Stüd **3,00**
 Garnierte Kleider in Wolle und Mousseline, darunter elegante
 Sachen, für die **Hälfte** des früheren Preises.
 Fertige weiße Batist- und Voile-Kleider : . von **5,75** an
 Große Posten Kleiderröcke, engl. u. blaue Alpaca u. Cheviot
 regulär bis 8,— regulär bis 12,— regulär bis 16,—
4,95 6,95 8,95

Blusen! Kattun- und Leinen-Blusen, weiße
Batist-Blusen 95 Rf. 1.45-1.95

- Reinwollene Blusen, ganz auf Futter . . . Stück 2,95
1 Poßen wollene und Voile-Blusen, ferner Seiden-
und Spitzen-Blusen bis zur Hälfte im Preise herab-
gesetzt. Badisch-Blusen enorm billig.

Kleiderstoffe sind bedeutend herabgesetzt um
20 bis 50 %

darunter: Blumenstoffe von 60 Pf. an, einfarbige Stoffe von 85 Pf. an, 130 breite Kostümstoffe 1,75, Haus- und Schulkleiderstoffe . von 50 Pf. an

**Kattune
und
Waschstoffe
enorm
billig!**

Musseline imit. mit und ohne Bor-
düre jezt Meter 29, 39, 48 Pj.

Kleiderleinen, uni und gestreift
jezt Meter **38, 48, 58** Pf.

Reinwollene Musseline, zurückgekehrt
Muster, sonst 1,65 jetzt Met. 75 Pf.

Weiß Batist, karriert und gestreift,
enorm billig, 48, 58, 68 Pf.

Herren - Konfektion:

Anzüge in allen Nummern, auch schlanke und unter-
setzte Größen, ganz bedeutend im Preise herabgesetzt.
— Burtschen-Anzüge, weit unter Preis. —

Große Posten Herren- und Burschen-Hosen, Ausverkaufspreis 2,00, 3,00, 4,00, 6,00 usw.

Büster-, Leinen-, Roden-Joppen für den Sommer, jetzt außer-
gewöhnlich billig.

1 Ständer Knaben-Anzüge, darunter elegante Sachen, sonst
9,00 bis 22,00 genau für die Hälfte!

Zurückgelehnte Knaben-Wasch-Anzüge früher bis 12,50 jetzt
Stück 2,00 und 4,00 M.

Anaben-Wasch-Blusen von 45 Pf. an
Blaue Satin-Anaben-Hosen mit Leibchen, Größe 1 bis 6,

durcheinander Stüd 95 Pf.
Sämliche Berufskleidung für Bäcker, Frijeur, Anstreicher,

Monteure, Eisenbahner usw. trotz meiner billigen Preise
jetzt 10 % Extra-Rabatt.

Fantasie-Westen und Westengürtel enorm billig.

Baumwoll- Waren:

- | | | | | |
|------------------------------------|-----|----|-----|-----|
| Bettkaltune, schöne Muster . | von | 24 | Pf. | an, |
| Bettstamosen, 80 breit . | : | " | 29 | " " |
| Rot Bettdamast, wachseht ! | : | " | 44 | " " |
| Rot Seibendamast, 160 breit | : | " | 145 | " " |
| Kleiderstamosen, regul. bis 72 Pf. | : | " | 40 | " " |
| Kleiderstamosen, " " | : | " | 87 | " " |
| Schürzenzeug, 120 breit . | : | " | von | 48 |
| Schürzenzeug, 140 " : | : | " | " | 65 |
| Schürzenbrud, echt indigo : | : | " | " | 69 |

- | | |
|---|--------|
| 1 Posten | |
| Fanch-Nette | |
| 2 $\frac{1}{2}$ bis 3 $\frac{1}{4}$ Meter, jeder Rest | 95 Pf. |

- | | | | |
|--|-----------|-----|---------|
| Hembdenluch, 80 breit | } Meter | 25 | Pf. |
| Hembdenjessel, gute Ware | | | |
| Spezial-Wäsche-Luch, 10 m | Coupon | 395 | " |
| Ungebleicht Biber, . . . | Meter | 30, | 36 |
| Gebleicht Croisé, . . . | | 48, | 60 |
| 160 breiter Jessel für Bett-
tücher und Schönbezüge | | 59 | " |
| Weiß Bettlaminat, 160 bereit | | 95, | 145 |
| Handluch-Gebild, . . . | Meter von | 26 | Pf. an. |

Wäsche:

- | | |
|---|-----------|
| Damen-Hemde, Chiffon mit Spitze | : 95 Pf. |
| Damen-Hemden, Brisenform, Vorder- u. Schulterknauf, aus guter Ware, extra billig | St. 1.35 |
| Damen-Hemden mit Herzpassé oder Schulterknauf mit Häkchen und Feslon, la Qualität | St. 1.80 |
| Fantasiehemden mit reichen Feslon | St. 2.50 |
| Damen-Nachthemden, ... | jezt 2.50 |
| bessere zu 3.25, 4.50, 5.50, usw. | |
| Damenhosen, fesloniert oder Spitze | : 88 Pf. |
| Damenhosen mit breiten Feslon | : 1.10 |
| Damenhosen, mod. Aniefasson | : 1.35 |

- Enorm billige Posten Untertaillen**
55, 75, 95, 120 Pf.

- 1 Posten Chiffon-Herren-Hemden, aus
guter Ware, mit Falten **1.45**
Kinder-Hemden mit Warmer-Bogen
gute Qualität **28 Pf.**
mit 7 Pf. Steigerung für jede weitere Größe.
Kinder-Röcke, Kinder-Hosen.
Knaben-Hemden, enorm billig.
Erstlings-Wäsche: Hemdchen, Jäckchen,
Tücher, Wickeln usw. unter Preis.

Bett- und Tischwäsche:

- | | | |
|---|-----------------------|------------|
| 1 großer Posten weiße Rissen-
bezüge , elegant ausgeboigt oder mit
reinlein. Klöppel-Einfaß, Gelegen- | 95 | pf. |
| heit. Stück | 48 | pf. |
| Kertige Rissenbezüge, bunt, Stück | 2⁹⁵ | m. |
| Ueberschlag-Bettlaten, la Dorlas,
150 × 225, mit Hohlraum und
geboigt Stück | 3⁹⁵ | m. |
| Ueberschlag-Bettlaten, m. reinl. Klöp-
pel-Einfaß, 160 × 250, enorm
billig Stück | 1,35 | m. |
| Rissenbezüge, dazu passend, Stück | 165 | pf. |
| Tischstücher, Drell, 95, 135,
Tischstücher, rein Leinen 250, 325,
feine Tisch-Gebede mit 6, 12 oder
18 Serviellen, bis zu den besten
Qualitäten, bedeutend unter Preis. | 450 | pf. |
| Servietten, halbl. Drell Stück | 27 | pf. |
| Kleine Teeservietten, angestaubt „ | 10 | pf. |
| Wischtücher, Stück von 8 | 25 | an. |
| Geshtorn-Handtücher, gesäumt | 25 | pf. |

Billige Frottier-Wäsche:

- Handtücher, ... von 58 Pf. an.
 Frotter-Kinderlaken, große Laken,
 Stückwaren u.
 bedeutend unter Preis.

Strumpf- Waren:

- Damenstrümpfe, baumw., schwarz und braun
Paar 22, 29, 45, **55** Pf.
- Damenstrümpfe, durchbrochen
Paar 65, 95, 125, **165** Pf.
- Reinwollene Damenstrümpfe . . . **95** Pf.
- Herren-Socken, enorm billig
Paar 13, 18, 35, **40** Pf.
- Herren-Socken, in feinen Farben
Paar 48, 68 95, **110** Pf.
- Wollene Herren-Socken : : von 48 Pf. an.
- Rindersocken, uni und gestreift
Paar 18, 22, 26, **30** Pf. usw.
- Rindersocken, feine Qualität,
Paar 25, 30, 35, **40** Pf. usw.
- Rinderstrümpfe, baumwolle : : : **20** Pf.
mit 4 Pf. Steigerung für jede weitere Größe.
- Rinderstrümpfe, Wolle, braun od. schw. **26** Pf.
5 Pf. für jede weitere Größe.

- Normal-Wäsche** unter Preis.
Hemden, Hosen, 95. 1.25. 1.65
Jacken etc.

Extra-Angebot Handarbeiten weit unter Preis!

- | | | | |
|--------------------------------------|------------|--|-------|
| Gez. Mittelbecken | 0,55, 0,75 | Gez. Stuhlklissen, Leinen | |
| Geßl. Mittelbecken | 0,95, 1,25 | Geßl. Stuhlklissen | |
| Kleine Deden | 0,15, 0,25 | Gez. Wäschbeutel | 0,95, |
| Tablet-Deden, 4 Teile | 0,15, 0,95 | Gez. Klissenplatten | 0,65 |
| Gez. Nachtschalen | 0,78, 0,95 | Geßl. Klissenplatten | 1,25, |
| Gez. Herdphonor | 0,65, 0,95 | Geßl. Wasserleitungphonor | |
| Gez. Tischläufer | 0,82, 0,95 | Decken mit Spitzen und Durchj. | |
| Gez. Bettwandphonor | 0,95, 1,45 | Läufer | " |
| Gez. Küchenhandtuch | 0,60, 0,95 | Staubtuch-Lasche mit Webel | " |
| Gez. Schlafzimmer-Handtuch | 0,95, 1,25 | Ueberhandtücher, gest. | 0,45 |

- 1 Posten Wachsstock-Wandhänger : : : 25 Pf.
 1 Posten kleine Gardinen (Brise-bijes) St. 24 Pf.
 Spannstoff (Wlover-Art), doppelbreit : m 78 Pf.
 Abgepackte Vorhänge, Fenster von : : 1,95 an.
 Spachtel-Stores mit Volant von : : : 3,50 an.
 Nouveaux zu Rollen und Ziehen unter Preis.
 Tüll-Beltdeden von 2,50, Raffel von 1,65 an.
 Große Posten Käuferstoffe : : m 44, 60, 88 Pf.
 Sämtliche Teppiche und Vorlagen enorm billig.
 Kattun Steppdecken von 2,95, Satin von 5,75 an.
 Raffeededen enorm billig . . 95 Pf., 1,35 1,95.

In allen Abteilungen

RESTE

zu besonders billigen Preisen.

S. B. Löwenstein

BOCHOLT

Osterstr. 50.



durch unsere
50 Jg. von
jährlich 100
ins Haus geb
täglich aus
Geschäftsstel
Gen

Nr. 151

der W

Die letzte Sitzung
ausschließlich der
den Landesorgan

Das Referat
übernommen. Die
Vertretertag wurde
gewerkschaftlichen Be
örtert. Redner cha
art der Mittelstan
Mittelstand im Zen
schen. Neuerdings
organisationen in
die Zentrumspartei
Organisationen des
Veränderungen, di
gegangen sind, sie
freiheit für alle
vielfach eine durch
Verhältnis zwischen
konnte nicht ausble
schen den Organisa
denen der anderen
titscher Differenzen
sogar, mit d. wirtsch
der gleichen politisch
zu können. Dieser
Vorstände entgegen
Ueberzeugung zum
Stand nicht einseitig
Gefühlsmomenten a
hilfe nur als Ergän
werden kann. Die
der Windthorstbunde
landsorganisations
leicht lassen sich sozi
Vereinen einrichten.
der Angestelltenbeweg
zu sprechen. Die Be
schiedensten Lagern z
bundmitglieder gehör
nisationen an. Die
zu der Organisations
können, aber Klassen
sie ablehnen, wie eine
kaufmännischen Vere
scheint. Die Mitglieder
zugleich in den gemi
onen sind, haben dast
fassungsgemäße konse

Harrys

Burleske von Kar

6

Der Chemiker goß
Glasröhre und stülpte
Ein Bischen, begleitet
te, das zwei Minuten
„Weg da!“ drängte
Seite der näher geeilt
vor die Augen.“
Der Punkt verzog
Glasröhre, die leer wa
ab und untersuchte die
„Ich bin mit meiner
te er, tief atmetend.
wird diese Platte zer
ganzen langjährigen
liches noch nicht begeg
einem bisher unbekann
worden sein. Es hieße
den, noch länger zu exp
Eine lange Pause en
seltig vor sich hin und
Harry hielt sich trampf
daß er nahe daran war
glitterte am ganzen Kör
blutleer.
„Der verfluchte Dnt
sch den Kerl lebendig
hätte.“
„Ich glaube, wir kön
sagte der Kunstschlosser
„Ja — ja!“ stotterte
stammelnlehrend. „Sie h
hier.“
„Und ich werde dir
Jaques, der Schlosser
und liegen die beiden